Nr. 240. Siegen, Samstag, den 13. Oktober 1900. 12. Jahrgang.

Das Volk.

Mit Gott für Kaiser und Reich!

Die Zeitung „Das Volk" erscheint an jedem Wochentage abends. **Bestellungen** sind bei dem **entsprechenden Postamte** (Nr. 7728 der Zeitungsliste) oder beim **Landbriefträger** anzubringen. Bestellungen für **Siegen** nimmt außer der Post die Geschäftsstelle entgegen. Preis **vierteljährlich** für die **Stadtabonnenten M. 1,25** frei ins Haus 40 Pfg. mehr, für alle **Postabonnenten M. 1,35** frei ins Haus 40 Pfg. mehr.

Siegen:
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Sandstraße 18.
Fernsprech-Anschluß Nr. 205.
Berlin:
Agentur: NW Klopstockstraße 7.
(D. v. Oertzen.)

Durch die Zeitung „Das Volk" finden **Anzeigen weiteste Verbreitung** im kaufkräftigen Publikum des ganzen Reiches. **Preis** der **5 gespaltenen** Petitzeile für die Provinzen Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen **10 Pfg.**; für das übrige Reich **25 Pfg.** Aufträge sind gefälligst der **Geschäftsstelle** oder durch ein **Anzeigen-Vermittelungs-Geschäft** zu erteilen.

Christlich-Sozialer Parteitag.

V.

Wetzlar, 10. Oktober.

Herr Lohgerbereibesitzer Louis Klein-Freudenberg brachte folgende Resolution ein, die einstimmig angenommen wurde:

„Für die von Abgeordneten des Landtages und Reichstages bei den wiederholten Anträgen zur Herbeiführung eines Gerbmaterialienzolles bekundete zielbewußte und energische Vertretung der Interessen der Haubergsbezirke spricht der heute hier tagende Parteitag der christlich-sozialen Partei seine volle Anerkennung aus.

Landtag und Reichstag hatten bislang vergeblich Anträge auf eine Zollbelastung der fremdländischen Gerbmaterialien gestellt. Der hohe Bundesrat beschloß der zuletzt gefaßten Resolution des Reichstages, als den bestehenden Handelsverträgen entgegen, eine Folge nicht zu geben. (Reichst.-Sitzung v. 20. I. 1897.)

Während Eichenrinde lange Jahre einen Zollschutz von 50 Pfg. für 100 Kilogramm genoß, wurde auch dieser bei der Erneuerung von Handelsabkommen im Jahre 1892 fallen gelassen, obschon eine Erhöhung des Rindenzolles und eine gleichzeitige Einführung eines Quebrachozolles zweifellos möglich war.

Die Erfahrung hat seitdem gelehrt, daß eine Verschlimmerung der Lage unserer Haubergbesitzer und den Abnehmern der Rinden — den Eichenlohgerbereien unseres Bezirkes eingetreten ist.

Aus diesem Grunde ersuchen wir die verbündeten Regierungen und befreundete Abgeordnete bei den bevorstehenden Verhandlungen über die neuen Zollsätze einen solchen Zoll auf Quebrachoholz und die übrigen Gerbstoffe zu legen, daß die Haubergsbesitzer ihre Rindenproduktion und die mit Lohe arbeitenden Gerber ihr Gewerbe in Zufriedenheit und Segen fortsetzen können." —

Es wird beschlossen diese Resolution
dem Hohen Bundesrat, z. Händen des Herrn Reichskanzlers,
dem Wirtschaftlichen Ausschusse, z. Händen des Reichsamts des Innern,
dem Herrn Preuß. Landwirtschaftsminister,
dem Herrn Oberpräsidenten von Westfalen,
dem Herrn Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer für Westfalen,
dem Herrn Regierungspräsidenten zu Arnsberg,
abschriftlich zur gefälligen, geneigten Kenntnisnahme mitzuteilen.

Die Wirren in China.

Wie vorsichtig man die aus China eintreffenden Depeschen behandeln muß, wird wieder einmal treffend beleuchtet durch die widerspruchsvollen Meldungen über die Expedition nach Paotingfu. Nach einer Meldung aus Shanghai vom 8. Oktober sollten die verbündeten Truppen Paotingfu bereits besetzt haben, während eine zweite Meldung besagt, daß die Expedition erst heute Freitag aufbricht. Die letztere Nachricht wird wohl die richtige sein, da sie von mehreren Seiten zugleich gedrahtet wird. Die Expedition ist 7000 Mann stark und setzt sich zusammen aus Deutschen, Engländern, Franzosen und Italienern. Zur Gesamtlage liegen heute folgende Drahtberichte vor:

Hongkong, 10. Okt. Aus Samchun wird berichtet: Der Aufenthalt der Rebellen im Hinterland ist nicht bekannt, man glaubt jedoch, daß sie zwei Stellungen etwa 10 Meilen nördlich der britischen Grenze besetzt halten. 1000 Mann chinesischer Truppen sind gestern in Samchun eingetroffen, und weitere 1000 Mann werden heute erwartet. 10000 Mann Truppen aus Indien werden noch nach Hongkong beordert werden; die 16. bengalischen Lanzenreiter- und das Hongkong-Regiment sind hierher zurückgerufen. Alle Truppen, die aus dem Norden hierher zurückbeordert sind, werden vor Ende des Monats eintreffen. Den Behörden soll die Mitteilung zugegangen sein, daß ein allgemeiner Aufstand in den südlichen Provinzen im November zum Ausbruch kommen wird. Die gegenwärtigen Anzeichen deuten auf die Wahrscheinlichkeit hin, daß die Lage sich ähnlich dem Boxeraufstande im Norden entwickeln werde.

Tientsin, 8. Okt. Die Deutschen haben den Befehl erhalten, die Eisenbahn Peking-Yangtsun zu besetzen; den übrigen Teil der Eisenbahnlinie besetzen die Russen; den britischen Truppen wurde gestattet, den Hafen von Tschingwantao zu bewachen. 800 Franzosen sind heute mit sechs Kanonen aufgebrochen, um die französischen Priester zu befreien, welche in Tschingesien gefangen gehalten werden.

Peking, 8. Okt. Ein kaiserliches Edikt ist erschienen. Dasselbe befiehlt die sofortige Hinrichtung Kangjis, Tschaoschutschaos und der anderen an dem Ausbruch der Boxerbewegung beteiligten hohen Beamten, verbannt den Prinzen Tuan zur Arbeit an den Poststraßen bei Kaschgarien, und verurteilt den Prinzen Pih und den Herzog Tsailan zu lebenslänglichem Gefängnis. Die zur Zeit in Liangkiang stehende französische Kolonne dürfte am Donnerstag in Fangschan eintreffen. Die Russen räumten die Station Machipu. Im Laufe weniger Tage werden alle Truppen, mit Ausnahme einer Kompagnie, Peking geräumt haben.

London, 11. Okt. Die „Morning Post" meldet aus Shanghai vom 9. d.: Der Taotai von Shanghai und der Vizekönig von Nanking erhoben Einspruch gegen die gestrige Kundgebung der fremden Truppen, welche bei den Chinesen den Glauben erweckte, daß die Eroberung des Arsenals von Kiangnan beabsichtigt sei. Die chinesischen Truppen hier bestehen aus 3000 Mann mit 40 Kanonen, in Wusung 1500 Mann und in der Entfernung eines Tagesmarsches 15000 Mann. Der Gouverneur von Schantung, Yuanschikai, erhielt Befehl 50000 Mann auszuheben. — Die Blätter melden aus Shanghai, daß der kaiserliche Hof am 6. d. in Tschaotscheng im Südosten von Schansi angekommen ist. — „Daily News" berichtet aus Shanghai vom 9. d.: 5000 Mann der Dreifaltigkeitsgesellschaft schlugen die kaiserlichen Truppen westlich von Kaulung; sie ziehen jetzt südwärts. — Der Standard meldet aus Shanghai: Der Gouverneur von Schansi, Yühsien, wurde nicht wegen seiner gegen die Missionare begangenen Morde abgesetzt, sondern weil entdeckt wurde, daß sein Heer nicht, wie geglaubt wurde, 50000, sondern nur 4000 Mann zähle.

Tientsin, 9. Okt. Gestern wurde hier folgender britischer Brigadebefehl ausgegeben: „Feldmarschall Graf Waldersee hat am 27. September den Oberbefehl über die verbündeten Truppen in Petschili übernommen." Bei der Befehlsübernahme äußerte sich Graf Waldersee wie folgt: „Es erfüllt mein Herz mit Stolz und hoher Freude, daß ich an die Spitze so ausgezeichneter Truppen gestellt bin, die schon rühmliche Beweise ihres Heldenmutes gegeben haben. Wohl wissend, daß ich mit einer schwierigen Aufgabe betraut bin, habe ich doch die feste Ueberzeugung, daß es mir schnell und sicher gelingen werde, mit Hilfe dieser bewährten Truppen das mir gestellte Ziel zu erreichen, jetzt, da diese Truppen unter einem einzigen Führer vereinigt sind."

London, 11. Okt. Nach Meldung der „Daily News" aus Shanghai wäre aus verschiedenen Anzeichen zu schließen, daß der Kaiser und die Kaiserin-Regentin in Tschantsching eingetroffen sind und daß ein neues Telegraphenamt dort eröffnet worden ist. Derselbe Gewährsmann hebt hervor, es sei für die Kaiserin unmöglich, den Prinzen Tuan zu degradieren oder sonst genügend zu bestrafen, solange er der anerkannte Vater des Thronerben sei. Seine Stellung dem künftigen Kaiser gegenüber sei überhaupt die eigentliche Grundlage seiner bisherigen hervorragenden Rolle gewesen.

Washington, 10. Okt. Die formale Note, in der die Ansichten Amerikas über die verschiedenen Punkte der französischen Note auseinandergesetzt werden, wurde dem Sekretär in der französischen Botschaft, Thiebault, heute nachmittag zugestellt. Ueber die Haltung bezüglich der Bestrafung der chinesischen Führer erklärte sich die Regierung schon. Die Aufrechterhaltung des Waffeneinfuhrverbots ist die Regierung nicht in der Lage zu einer notwendigen Vorbedingung weiterer Verhandlungen zu machen. Den Vorschlägen betreffend billige Entschädigungen und ständige Wachen für die Gesandtschaften wird bereitwillig zugestimmt; dagegen ist die Regierung nicht bereit, so weit zu gehen, die Schleifung der Takuforts zu einer unumgänglichen Bedingung zu machen.

London, 11. Okt. Reuters Bureau meldet aus Washington, nach einer Depesche aus Peking wurden die von Deutschland zur Bestrafung bezeichneten chinesischen Beamten auch von den Gesandten fast aller anderen Mächte namhaft gemacht. Sicher standen sie auf der Liste des Gesandten Conger mit etwa einem Dutzend anderer noch nicht veröffentlichter Namen.

London, 11. Okt. Die „Times" melden aus Peking vom 4. d.: Gestern besetzten britische und italienische Truppen den Sommerpalast und verdrängten die Chinesen, welche mit Erlaubnis der Russen, aber ohne vorherige Anfrage bei den andern Mächten, nach dem Palaste zurückgekehrt waren. Die Deutschen besetzten den Palast der Kaiserinwitwe, welchen die Russen, nachdem sie ihn geplündert hatten, den Chinesen wieder eingeräumt haben. Die Russen ziehen ihre Soldaten weiter aus Peking zurück.

Tokio, 11. Okt. Aus Tientsin wird vom 10. d. vormittags gemeldet: Die deutsche, englische, französische und italienische Expedition nach Paotingfu wird sowohl von Tientsin wie von Peking abgehen. Die Abteilungen von Tientsin werden am 12. Oktober ausrücken. Der Feldmarschall v. Waldersee wird vorher über dieselben auf dem Paradeplatze von Tientsin eine Parade abhalten.

Paris, 11. Okt. Ueber die Haltung der Mächte zu der Note Deleassés schreibt der „Temps": Alle europäischen Regierungen haben auf diese Note eine günstige Antwort erteilt. Die Vereinigten Staaten behalten sich ihre Zustimmung zu den Klauseln noch vor, die sie dazu verpflichten würden, amerikanische Truppen in China zurückzulassen. Diese Frage kann allein der Kongreß entscheiden. Ueber die andern Punkte in Unterhandlung zu treten, ist die Regierung bereit. Auf dem europäischen Festlande ist das Einvernehmen vollständig. Von Japan erwartet man auch eine zustimmende Aeußerung. — Zu demselben Gegenstande berichtet der Londoner Gewährsmann des Temps: Deutschland hat seine Antwort amtlich noch nicht kundgegeben, doch scheint es die französischen Vorschläge in ihrer Gesamtheit als eine geeignete Grundlage für die Unterhandlungen zu betrachten. England hat zugestimmt unter Vorbehalten in Bezug auf das dauernde Verbot der Waffeneinfuhr nach China. Dasselbe haben die Vereinigten Staaten gethan. Letztere haben die französische Regierung zu ihrem Schritte beglückwünscht. Japan hat noch nicht geantwortet, wird aber wohl keine Schwierigkeiten bereiten.

Der Krieg in Südafrika.

Die Buren haben in den letzten Tagen und Wochen wieder tapfer gefochten, wenn sie auch keine großen Erfolge errungen haben, woran ja nicht mehr zu denken ist. Reuters Bureau meldet aus Lydenburg vom 2. d.: „Die Buren beschossen gestern morgen zwischen 6 und 7 Uhr Bullers Lager bei Krügerspost. Die britischen Truppen hatten wenig Verluste. Eine Abteilung, 200 Mann Kavallerie, verließ das Lager, um die Kanonen der Buren zu nehmen. Sie ritt vier Stunden nach dem Hügel, wo die Buren eine Stellung inne hatten, doch als die Engländer dort ankamen, fanden sie die Buren und die Kanonen nicht vor." — Ob auch auf burischer Seite Verluste zu verzeichnen sind, geht aus der obigen Depesche nicht hervor. Sie zeigt aber, daß die kleine Burenschar dem großen englischen Heere noch immer viel zu schaffen macht. Eine weitere Meldung Lord Roberts aus Pretoria vom 10. Oktober besagt folgendes: „Bei Kaapmuiden beim Uebergang über den Kaapfluß wurde gestern ein Eisenbahnzug zum Umstürzen gebracht. Drei Mann wurden getötet, ein Offizier und 15 Mann verletzt. Sämtliche gehörten der 66. Batterie an. Außerdem wurden 40 Stück Vieh getötet. Als Paget von der Schützenbrigade mit 18 Mann und zwei Ingenieuroffiziere später an der Eisenbahn vorgingen, um sich über den Schaden zu vergewissern, wurden sie von den Buren, die auf der Lauer lagen, beschossen. Kapitän Steward von der Schützenbrigade hörte die Schüsse und eilte mit 40 Mann zu Hilfe. Die Verluste sind schwer. Steward und ein Mann wurden getötet, Paget und ein anderer Offizier sowie fünf Mann wurden schwer verletzt, ein Ingenieuroffizier und zehn Mann gerieten in Gefangenschaft." — Die wortreiche Versicherung der englischen Blätter, daß der Krieg endgültig zu Ende sei, hat durch die jüngsten Nachrichten aus Südafrika einer Ernüchterung Platz gemacht. Man neigt wieder mehr der allgemeinen Auffassung zu, daß der Sieg der Engländer gewiß ist, daß aber der Krieg sich noch lange hinziehen kann.

Aus dem Reich.

Berlin, 10. Oktober.

— Der seitherige Landrat des Kreises Pleschen, von Roell, wird der Täglichen Rundschau zufolge aus dem Staatsdienste ausscheiden und eine leitende Stellung bei den „Berliner Neuesten Nachrichten" einnehmen.

Darmstadt, 11. Okt. Finanzminister a. D. August Weber ist heute nach längerm Leiden gestorben.

Homburg v. d. H., 11. Okt. Die feierliche Grundsteinlegung zu dem auf dem Plateau des alten Römerkastells der Saalburg zu errichtenden Reichs-Limesmuseum fand heute vormittag in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin statt.

Homburg v. d. H., 11. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin sehen sich zu ihrem großen Bedauern genötigt, die Besuche auf dem Hügel, in Barmen, Elberfeld, dem Kreise Mettmann und Hildesheim zu verschieben, da das Befinden der Kaiserin Friedrich es dem Kaiserpaar erwünscht erscheinen läßt, einige Tage in deren Nähe zuzubringen. Das Kaiserpaar hofft aber zuversichtlich, jene Besuche nach dem bisherigen Programm noch im Laufe dieses Monats ausführen zu können.

Lokales.

□ **Siegen**, 12. Okt. In der am Mittwoch in der Wiesenbauschule abgehaltenen Aufnahmeprüfung zeigten von 22 erschienen Prüflingen 13 das erforderliche Maß des Wissens und Könnens, sodaß ihnen Aufnahme gewährt werden mußte. Die Schülerzahl der Anstalt beträgt nunmehr 214; die höchste Zahl, die erreicht worden ist, war bisher 201.

Siegen, 12. Okt. Eine eigenartige Kundgebung wird die Wupperthaler Militärbrieftauben-Reisevereinigung gelegentlich des Besuches des Kaiserpaares im Wupperthale veranstalten. Sie wird, sobald das Kaiserpaar das Werther Bollwerk in Barmen passiert, an der Uferstraße 8000—9000 Tauben aufsteigen lassen, die die Kunde von dem Besuche des Kaiserpaares in weitere Kreise tragen. Die Barmer Stadtverordneten-Versammlung bewilligte der Reisevereinigung zu der Kundgebung eine Beihilfe und beschloß, jedem beteiligten Verein ein Diplom zu übermitteln. An dem Aufflug werden auch die Tauben des Siegener Brieftauben-Liebhaber-Vereins teilnehmen. Leider hat das Kaiserpaar seinen Besuch im Wupperthale auf unbestimmte Zeit verschieben müssen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

München, 12. Okt. Hofrat Cordes nebst Gattin vergifteten sich mittels Blausäure. Ersterer zählte 70, letztere 66 Jahre. Ueber das Motiv zu der traurigen That verlautet noch nichts.

Stuttgart, 12. Okt. Graf Zeppelins Ballon unternimmt am Montag einen neuen Aufstieg.

Homburg, 12. Okt. Kaiser Wilhelm telegraphierte an Professor Mommsen in lateinischer Sprache: Der deutsche Kaiser entbietet, indem er den Grundstein zum Prätorium der Saalburg legt, Theodor Mommsen, dem unvergleichlichen Forscher römischer Altertümer, seinen kaiserlichen Gruß und Dank. — Professor Mommsen dankte telegraphisch für die ihm zu teil gewordene kaiserliche Huld.

Leipzig, 11. Okt. Eine heute abgehaltene Versammlung der Buchbindereibesitzer beschloß, auf die Forderung der Gehilfen zur 54-stündigen Arbeitszeit es abzulehnen, für Leipzig selbständig vorzugehen; die Prinzipale werden in Feststellung der Arbeitszeit nur gemeinsam mit Berlin und Stuttgart vorgehen; an die Prinzipalsverbände Stuttgart und Berlin ist eine Anfrage über Stellungnahme zur Forderung heute ergangen.

Die Wirren in China.

Hongkong, 12. Okt. Die Polizei verhaftete drei Mitglieder der Dreifaltigkeitsgesellschaft. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

London, 11. Okt. Die „Daily Mail" meldet vom 10 d. aus Hongkong: Die Rebellen im südlichen China verschanzten sich stark in Mongtong und Sanyantin.

New-York, 11. Okt. Eine Depesche aus Tientsin vom 9. Oktober besagt: Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee hat angeordnet, daß die Expedition nach Paotingfu am 11. Oktober abzumarschieren hat. Fünftausend Deutsche, Franzosen, Engländer und Italiener verlassen Tientsin unter dem Befehle des Generals Bailloud und vereinigen sich in der Nähe von Paotingfu mit einer gleich starken Kolonne, die unter dem Kommando des Generals Gaselee von Peking aufgebrochen ist. Vier französische Bataillone, die am 4. Oktober unabhängig von dieser großen Expedition von Jangtsun aufgebrochen waren, sind angehalten worden; sie warten auf die Haupttruppe. Amerikaner, Russen und Japaner nehmen an der Expedition nicht teil. Trotz aller Versicherungen der Chinesen vom Gegenteil rechnen die Befehlshaber der Verbündeten mit Widerstand.

Der Krieg in Südafrika.

London, 12. Okt. Aus Bethulie vom 10. Oktober wird gemeldet: Die Buren nahmen eine englische Vorpostenkette, bestehend aus 12 Milizsoldaten, gefangen und zerstörten 600 Meter Eisenbahn nördlich von Bethulie.

Burenstaaten. London, 12. Okt. Ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria besagt: General Barton war am Dienstag im Norden von Krügersdorp mit den Buren in einen Kampf verwickelt. Die Buren ließen mehrere Tote zurück; drei Buren wurden gefangen genommen. Auf britischer Seite wurde 1 Offizier getötet, 3 Offiziere und 11 Mann verwundet.

Schluß des redaktionellen Teils.

Hierdurch machen wir darauf aufmerksam, daß der Subskriptionspreis von Dennerts Lexikon, gebunden M. 10, mit Ende dieser Woche erlischt und nach dem 15. Oktober eingehende Bestellungen nur noch zu M. 12 für das gebundene Exemplar ausgeführt werden können. Die seither eingegangenen Aufträge sind vorgemerkt und werden zum Subskriptionspreise sofort nach Fertigstellung versandt werden.

Westdeutsche Verlagsanstalt, Siegen.

Schnee-weisse Wäsche erhalten Sie bei Anwendung von **Lettermann's Salmiak-Terpentin-Fettlaugenmehl** oder **Lettermann's Wasch-Extract „Wasch-Bär"** unter grösster Schonung der Stoffe, à Packet 15 Pf.

BILLIG & SPARSAM

im Gebrauch gut und wohlschmeckend sind in ganz hervorragendem Grade die neuerdings von der Maggi-Gesellschaft in den Handel gebrachten Erzeugnisse. Wer sie verwendet, spart nicht nur Geld, sondern auch Zeit. Ein Versuch wird Jedermann von deren Zweckmäßigkeit und Nutzen überzeugen.

MAGGI's Gluten-Kakao



in Würfeln à 5 Pfg. für ein ausgezeichnetes Kakao-Frühstück, verbindet seltenen Wohlgeschmack mit größtem Nährwert.

MAGGI's Gemüse- u. Kraft-Suppen



in Würfeln à 10 Pfg. für 2 Portionen, machen es möglich, in wenigen Minuten, nur mit Wasser, kräftige Suppen zu bereiten. — 30 verschiedene Sorten.

MAGGI's Bouillon-Kapseln



à 12 u. 16 Pfg. geben nur mit kochendem Wasser übergossen, 2 Portionen vorzüglicher fertiger Fleisch- oder Kraftbrühe.
Die einzelne Portion kommt also nur auf 6 Pfg. bez. auf 8 Pfg. zu stehen.



Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Ragouts und Gemüse, in Fläschchen von 25 Pfg. an.
— Wenige Tropfen genügen! —

Zu haben in allen Kolonial-, Delikatesswaren-Geschäften und Droguerien.

Kölnerstrasse 50
Fernsprecher 234

Heinrich Schuss, Siegen,

Siegbergweg 3
Fernsprecher 234

empfiehlt in **reichhaltigster Auswahl** und den verschiedensten Preislagen:

Damen-Jacken, Kragen, Capes, Golfcapes, Mäntel,
Kinder-Mäntel und -Jacken,
sowie Neuheiten in Kleiderstoffen
in den **verschiedensten Qualitäten**
für Herbst und Winter
zu billigst gestellten festen Preisen.

Bekanntmachung.

Die Wahl des Gewerken Friedrich Hoffmann zu Eiserfeld zum Wiesenvorsteher des Wiesenverbandes „Auf dem Wegen" hat die Bestätigung des Herrn Landrats gefunden, und ist Herr Hoffmann heute von mir in sein Amt eingeführt worden.

Niederschelden, den 6. Oktober 1900.

Der Amtmann
Thiele.

Bekanntmachung.

Die von der Gemeindeversammlung Nauholz am 10. September cr. vorgenommene Wahl des Landwirts Heinrich Krämer daselbst zum Gemeindevorsteher ist vom Herrn Landrat in Siegen am 26. September cr. bestätigt worden. Der Gewählte wurde heute von mir vereidigt und in sein Amt eingeführt.

Netphen, den 6. Oktober 1900.

Der c. Amtmann
Altrogge.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Maurermeister Karl Herz zu Hilchenbach als Taxator der Westfälischen Provinzial-Feuer-Sozietät für den Bezirk der Stadt und des Amtes Hilchenbach provisorisch angestellt worden ist.

Hilchenbach und Stift Keppel, den 9. Oktober 1900.

Der Bürgermeister **Kocher.** — Der Amtmann **Fuß.**

Montag, den 15. Oktober cr.,

Vormittags 9 Uhr anfangend,
will ich im Wirthslokal des Herrn Heinr. Gelbach in Weidenau:

1. **aus der Konkursmasse R. Müller hier:**
   eine große Parthie Herren-, Damen- und Kinderpantoffeln, Schuhe und Stiefel, feinste Waare, 30 Paar Schäfte, Gummischuhe, Rucksäcke, große u. kleine Gamaschen, 1 Schuhmachernähmaschine, 1 Regulateuruhr, 1 Standuhr, 1 Papierabschneider, 1 Ofen, 1 Pultschrank, 1 Vertikow, 1 Tisch, 2 Stühle;
2. **aus der Konkursmasse Schröder:**
   4 Schaufenster-Automaten, 2 Handkoffer, 2 goldene Damenuhren und verschiedene andere Gegenstände;
3. **Namens der Frau P. Bonnat hier:**
   12 Bienenstöcke nebst Wohnungen, 1 Nachbäuter, 2 Kasten, 2 Körbe, 1 Schleudermaschine, 1 Wachspresse, 1 Wabenpresse und sonstige Bienengeräthschaften

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Weidenau.

Stähler,
Auctionscommissar für die Bezirke Siegen und Weidenau.

Donnerstag, den 25. Oktober c.,

Vorm. 9 Uhr anfangend,
läßt Herr Wilhelm Bruch dahier, Hüttenstr. Nr. 1, folgende Mobilien:
4 vollständige Betten, 2 doppelthürige Kleiderschränke, 1 Vertikow, 1 Küchenschrank, 3 Tische, 1 Bank, 12 Stühle, 1 Waschbank, 1 Küchenschaft, 1 zweiräderige Karre mit Jauchefaß u. Kasten, 2 Joche und sonstige Haus- und Fahrgeräthschaften
meistbietend gegen Zahlungsaufstand versteigern.

Die Gegenstände sind theilweise neu und sämmtlich in sehr gutem Zustande.

Weidenau.

Stähler, Auktionskommissar
für die Bezirke Siegen u. Weidenau.

Evangelischer Gottesdienst
in der Gemeinde Siegen.

Samstag, den 13. Oktober 1900.
Vorm. 8 Uhr: Vorbereitung zum heil. Abendmahl. Pfr. Kühn.

Sonntag, den 14. Oktober 1900.
18. nach Trinitatis.
Vorm. 8 Uhr: Pfr. Vorländer.
„ 9½ Uhr: Pfr. Kühn.
(Abendmahlsfeier.)
Nachm. 2 Uhr: Pfr. Achenbach.
(Jugendgottesdienst.)
Kollekte für die Kinderheilanstalt zu Sassendorf.

Siegen, Sandstraße 34.

Am **Sonntag, den 14. d. Mts., abends 8¼ Uhr:**

religiöse Versammlung.

Redner: Prediger G. Nagel.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Siegen, Sandstraße 34.

Methodisten-Gemeinde,
Sandstraße 55.

Sonntag, den 14. Oktober.
Morgens ½10 Uhr: Hilfsprediger K. Kunde.
Abends 8 Uhr: Prediger F. Brändle.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Betstunde.
In Weidenau, Gartenstr. 22, Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Hilfsprediger K. Kunde.
In Ferndorf, im Hause von Herrn Eberhardt Münker, Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Erntedankfest.**
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Die Antrittskneipe
des Erlanger Wingolfs
findet am
Freitag, den 19. Oktober
statt.

Zu derselben laden wir alle Philister hiermit herzlich ein.

J. A. u. A.
stud. theol. H. Grisshammer.

Sonntag, den 14.:

Frauenfest
in **Marienborn.**
Festredner: Insp. Mandel.
Anfang 2¼ Uhr.

Westf. Fleischwaren

nach Bauernart tr. geräuchert: p. Pfd.
ff. Cervelatwurst I. i. Fettdarm M. 1,20
ff. Blockwurst I. „ „ „ 1,—
ff. Mettwurst I. „ „ „ 0,70
ff. Speck, Rücken oder Bauch, „ 0,62
Aufträge von 25 Mark an frei. Unbekannt gegen Nachnahme,
empfiehlt
Aug. Heidemann,
Rödinghausen b. Bünde i. W.

Mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Zahn-Atelier

befindet sich jetzt
Bahnhofstrasse 3, I. Etage (Café Sommer).
Empfehle unter Garantie: **künstliche Zähne, mit und ohne Gaumenplatte, Gold-, Silber-, Kupfer-, Emaille-, Cement-, Porzellan-Plomben u. s. w.**
Schmerzloses Zahnziehen
mit und ohne Narkose.
Eb. Hundt, Zahntechniker.
Sprechstunden: Vorm. ½9—½1 Uhr, Nachm. 2—7 Uhr.

Vogel & Co. Siegen
Lager u. Comptoir: Sandstrasse 32.
Baumaterialien-Handlung, Ringofen-Ziegelei.

Fernsprechanschluß 133. **Lager und Lieferung** Fernsprechanschluß 133.
sämmtlicher
Baumaterialien u. Kanalisationsartikel 2c. 2c.

Großes Lager in **Thon-, Cement- und Drainageröhren,** sowie die dazu compl. Sand- und Fettfänge mit sämmtlichem Zubehör nach Vorschrift. Urinals- und Appartementstrichter aus Porzellan und Steingut. Sandsteintreppen, Fensterbänke, Gesimse, Schleifsteine, Kuh- und Schweinetröge, Ecksteine, Quadern 2c. Cement, ff. Steine, Chamottemörtel.

Dachpfannen, glasirt und gedämpft, Asphalt, Asphaltisolirplatten.
Als besondere langjährige **Spezialität** halten wir stets ein großes Lager von **Thon- und Cementplatten, farbigen Mosaikplatten,** sowie **glasirten Porzellanwandplatten** in mehreren geschmackvollen Mustern zu äußerst billigen Preisen vorräthig und stehen Musterzeichnungen sowie Kostenanschläge gerne zu Diensten.
Alle Sorten **Verbrendsteine** aus den Fabriken Hangelar, Dollendorf 2c. 2c. zu Fabrikpreisen. **Grab- und Firmenschilder billigst.**

Fabriklager in Harmoniums.



Gediegene Ausführung, mässige Preise, hoher Rabatt, langjährige Garantie. Probelieferung auf Wunsch. Gewissenhafte Bedienung. Katalog, reich illustriert, gratis u. franko. Feste Vertreter überall gesucht.

Buchhandlung der Stadtmission Witten.

Prima Delikateß-

Pumpernickel

in verschiedenen Größen zu 20 Pfg., 40 Pfg. u. 80 Pfg., Postkolli 1,80 Mark gegen Nachnahme franko ab hier inkl. Verpackung, sowie ff. **Grahambrod** für Diabetiker à Stück 25 Pfg. u. 50 Pfg. liefert **Aug. Köster,** Pumpernickel-Bäckerei, Gütersloh i. W.

Für

Billardspieler!

Halte mein in einem separaten Zimmer neu aufgestelltes **Billard** zur Benutzung bestens empfohlen.

Martin Mause, Sandstr. 10.

Billardklubs halte ich auf Wunsch das Billard für bestimmte Abende reserviert.

Für Raucher!

Offeriere abgelagerte gute **Cigarren** franco: per 100 Stück 2.60, 3.25, 3.80, 4,—, 4.60, 5.—, 5.25, 6.—, 6.60, 7.—, 7.25, 7.60, 8.—, 8.25, 8.80, 9.—, 9.25, 9.80, 10.—, 10.25, 10.60, 11.— bis 15.— Mark per 100 Stück. Bei besseren Qualitäten 2 Mark Ersparnis gegen Einzelpreis.

Gust. Meckel,
Herborn, Bahnhofstraße.

Habe mich in **Niederschelden** als

Hebamme

niedergelassen und wohne in dem neuerbauten Hause des Herrn **Heinrich Müller, Niederscheldenhütte.**

Frau Lina Götz.

Günstige Gelegenheit!

Für einen jungen strebsamen **Bäcker,** der sich selbständig machen will, geeignet, ist ein geräumiges **neues Wohnhaus mit Kolonialwaren-Geschäft** unter günstigen Bedingungen sehr preiswürdig zu verkaufen.

Von wem, zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.



Auf ein sehr rentables Geschäftshaus mit Hintergebäude werden als erste Hypothek bis zu 30 000 M. zu leihen gesucht. Angebote unter R. B. 2808 besorgt die Expedition dieser Zeitung.

Für Kapitalisten.

Auf ein sich in flottem Betrieb befindliches industrielles Werk im Siegerland werden zwecks Erweiterung Mark 50,000 gegen 4½% Verzinsung an erster Stelle zu leihen gesucht. Off. u. H. L. a. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Stellen-Gesuche und -Angebote

Einen Metzgergesellen

oder **Lehrling** sucht auf sofort
Robert Scholl, Eisern.

Einen

Schuhmachergesellen

sucht für dauernde Arbeit
Heinr. Weiand, Schuh-Handlung,
Hilchenbach.

Tischlerei.

Junger Mann, gel. Tischler, welcher eine Fachschule absolvierte und ein Jahr als Zeichner thätig war, sucht per 1. Nov. d. J. od. 1. Jan. n. J. pass. Stelle, am liebsten, wo derselbe sich später beteiligen kann. Gefl. Off. u. A. Z. 2796 bef. d. Exped. d. Ztg.

Tüchtige

Möbelschreiner

sucht **Adolf Dams,** Möbelfabrik,
Wiesbaden.

Klempnergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei
Wilhelm Schwerdter, Werther.

Ein tüchtiger **Friseurgehilfe** im Alter von 18 bis 20 Jahren auf sofort gesucht bei hohem Gehalt. Reisegeld wird eventuell vergütet.

Paul Schulz, Friseur,
Homberg (Bez. Kassel).

Ein braves

Mädchen

für Küche und Hausarbeit bald gesucht.
Frau **Eduard Herrmann,**
Siegen, Marburgerstr. 29.

Junges Mädchen aus anständiger Familie, welche ihre Lehre in einem größeren **Manufaktur- und Konfektions-Geschäft** bestanden hat, sucht für gleich oder später Stelle als

Verkäuferin.

Offerten unter E. G. 2801 besorgt die Exped. d. Ztg.

Familien-Anzeigen

Gott der HErr hat heute früh unser liebes Töchterlein

Maria

im Alter von 5½ Monaten zu Sich heimgerufen in Sein Himmelreich.

Ev. Joh. 10, 14 u. 28.

Altfriedland, den 10. Okt. 1900.

Ernst Sack, Pastor,
und Frau **Margarethe**
geb. **Potthoff.**

Geburts-Anzeigen.

Ein Sohn:

Pastor Walter Nagel-Niedorf b. Dahm (Mark).

Eine Tochter:

Pastor Schewe-Wusterwitz, Kr. Dramburg.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen.

Verlobt:

Auguste König geb. Scholz, Amtsrichter Zucker-Frankenstein.

Verehelicht:

Karl Facius, Emma Krusemark-Bielefeld.

Todes-Anzeigen.

Buchhändler Rudolf Hoefer-Reichenbach.
Rentier Wilhelm Pohl-Breslau.
Elise Holle geb. Schwabedissen-Bielefeld, 69 J.
Diakonisse Luise Billig-Friedenau.
Mathilde Helling geb. Weiden-Bielefeld-24 J.
Dr. med. Ernst Heinrich-Sondershausen, 52 J.
Wilhelm Baumann-Bielefeld, 16 J.

☞ Der heutigen Nr. liegt ein Prospekt der **Königlichen Hof-Kunstanstalt** von F. W. Jul. Assmann in Lichterfelde u. Berlin SW. 12, Schützenstr. 46/47, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und Lieferant mehrerer fürstlicher Hofhaltungen, bei, worauf wir unsere Leser hierdurch noch ganz besonders aufmerksam machen.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von **Siegen und Umgegend** zur Nachricht, daß wir unser

Damen-Konfektions-Geschäft

von **Markt 49** nach

Kölnerthor 58

in unser neuerbautes Haus **verlegten.**

Unser Lager ist auf das Reichste sortirt und empfehlen wir in den neuesten Façons: **Sämmtliche Damen-Mäntel u. Jacketts, Mädchen- u. Kinder-Mäntel, Blousen, fertige Costüme und Röcke.**

Reiches Lager in Kleiderstoffen (auch im Ausschnitt), **Seidenstoffen, Sammten und Besatzstoffen.**

Zum freundlichen Besuch laden ein

Hochachtungsvoll!

D. & M. Spickermann.

Direkt an Private

liefert das **Christl. Versandhaus**

Eduard vom Berg,

Barmen,

Bettfedern und Daunen

garant. neu, staub- und geruchfrei.

Preiswerte Bettfedern p. Pfund 0,60, 0,80, 1,—, 1, 40 M.

Halbdaunen 1,50, 2,25 M.

Rivoli-Daunen 2,75 M. p. Pfd.

Jedes beliebige Quantum zollfrei gegen Nachnahme. Nichtgefallendes wird bereitwilligst zurückgenommen. Proben u. ausführliche Preislisten umsonst und portofrei.

Streng reell.

Verlag der Buchhandlung des Erziehungsvereins in Neukirchen, Kreis Moers.

Der christliche Hausfreund pro 1901.



Ein Abreißkalender mit bibl. Betrachtungen auf den Vorder- und kurzen Erzählungen, Gedichten ꝛc. auf den Rückseiten der Tagesblättchen.

1 Expl. = 75 Pfg., 13/12 Expl. = 9 M.

Um möglichste Verbreitung und Bekanntmachung wird herzlich gebeten.

Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung oder direkt von obigem Verlag.

Pastor Felke's Heilweise.

Vertreter

R. Krommes, Naturarzt

(nicht approbirt).

Erfolgreiche Behandlung **aller,** besonders **chronischer** Leiden.

Sprechstunden Montags und Dienstags im **Gasthause zur Heimath in Betzdorf.**

Kaffee roh, reinschmeckend, per Pfund 70, 80, 100, 110 Pfg. u. s. w. gebrannt, reinschmeckend, per Pfd. 90, 100, 120, 140 Pfg. u. s. w.

Candis-, Würfel-, Hut-, Stampfzucker billigst, empfiehlt

Alb. Klein, Weidenau, Gartenstr.

Hermann Sander

liefert als Spezialität **wasserdichte**

Bergmannsanzüge

aus präp. Oelstoff von **Mark 9.— an** incl. Südwester.

Gummianzüge billigst unter Garantie.

Zeppenfeld-Neunkirchen,

Bez. Arnsberg.

Bei der am 11. Oktober in **Klafeld** stattgefundenen **Verlosung** seitens des **Lokalvereins Weidenau** sind auf folgende Losnummern Gewinne gefallen:

50 66 93 **101** 20 34 68 85 95 **220** 32 38 52 59 76 90 93 **312** 13 30 35 53 58 **434** 37 57 60 68 76 93 98 **502** 05 09 12 24 47 55 58 92 **622** 54 56 **706** 23 34 67 71 80 85 92 96 **820** 63 **906** 45 67 75 **1026** 44 66 **1102** 14 35 44 **1210** 19 24 42 44 49 63 69 75 93 **1308** 47 77 99 **1401** 09 19 36 **1511** 31 73 **1641** 56 58 88 **1705** 17 25 37 47 48 51 82 85 96 **1803** 05 08 29 35 37 49 86 **1904** 10 11 15 35 36 38 43 57 75 **2002** 21 28 33 39 66 **2144** 70 79 88 99 **2205** 46 54 56 57 **2318** 30 33 53 81 82 83 84 85 86 88 **2409** 33 **2515** 53 58 75 76 80 88 89 **2605** 06 07 08 27 47 97 **2701** 08 19 84 95 **2828** 32 43 53 83 84 96 99 **3013** 72 88 **3118** 59 66 86 **3241** **3311** 75 79 **3409** 14 17 30 58 60 93 **3506** 49 64 **3609** 67 **3702** 03 90 **3831** 45 **3950** 95 **4043** 52 55 70 84 **4106** 22 33 47 72 91 99 **4201** 19 40 89 90 99 **4330** 42 86 **4417** 19 20 54 56 60 69 84 85 89 94 **4584** 86 96 **4610** 35 56 76 **4678** 83 **4730** 53 73 97 **4828** 33 41 48 66 **4911** 12 15 16 65 **5007** 12 23 47 53 58 85 **5100** 21 27 68 83 **5235** 47 **5300** 28 32 35 71 **5407** 27 29 55 99 **5507** **5616** 18 **5731** 35 36 50 **5810** 15 35 88 97 **5904** 24 43 44 52 61 62 84 **6016** **6018** 38 53 **6102** 78 84 **6200** 22 31 50 69 83 94 **6348** 50 52 70 **6406** 16 42 55 63 69 90 **6538** 46 51 69 74 92 **6600** 51 55 61 63 92 94 96 **6710** 60 97 **6806** 12 16 26 40 89 **6904** 15 90 92 **7019** 22 37 42 68 72 77 90 96 99 **7131** 41 82 89 **7241** **7313** 26 29 77 80 92 **7414** 31 44 51 69 85 89 **7507** 54 77 93 94 96 97 **7602** 03 39 46 47 51 54 56 73 **7734** 42 58 67 77 82 83 **7803** 47 62 63 70 78 **7915** 53 60 65 69 98 **8000** 01 18 39 94 **8119** 52 61 75 **8272** 88 95 **8321** 31 53 63 **8417** 33 43 68 74 94 96 99 **8509** 70 74 75 77 78 **8615** 20 46 63 64 82 **8708** 39 51 53 55 77 83 99 **8805** 42 57 64 **8901** 21 65 90 **9002** 20 30 58 **9112** 13 14 62 72 99 **9203** 40 60 63 **9327** 40 63 87 **9408** 13 15 36 **9571** 90 **9611** 17 46 52 72 85 **9727** 38 56 70 96 **9807** 59 82 **9920** 21 **10000** **10107** 19 33 34 35 52 73 90 **10227** 63 74 86 **10328** 37 95 **10420** 21 30 31 36 45 48 52 53 54 68 88 **10536** 41 43 44 52 73 **10644** 94 96 **10728** 30 39 56 63 **10814** 23 39 44 52 60 61 70 78 **10901** 25 30 59 86 94 97 **11002** 04 24 43 51 54 69 78 88 **11120** 24 47 57 72 **11226** 37 52 58 60 62 64 **11308** 14 20 22 28 31 86 **11400** 35 53 55 72 79 80 **11508** 53 71 **11641** 42 64 88 89 97.

Lebend Vieh wurde von folgenden Nummern gewonnen: 505, 1242, 1748, 4332, 4417, 4596, 5499, 6294, 6416, 6592, 7444, 9617, 11 054. Dasselbe kann gegen Erstattung der Futterkosten sofort abgeholt werden.

Ausgabe der übrigen Gewinne am **Samstag, den 13. Oktober 1900,** gegen Rückgabe des Loses. Gewinne, welche an diesem Tage nicht abgeholt sind, verfallen der Vereinskasse.

Klafeld, den 10. Oktober 1900.

Der Vorstand.

Landwirtschaftl. Lokalverein Eiserfeld.

Gewinn-Liste 1900.

4 26 32 46 70 73 86 90 99 **112** 15 68 77 85 **206** 07 15 16 31 48 78 95 **314** 68 71 89 96 **415** 33 48 54 89 **542** 73 92 **653** 70 77 97 **733** 35 86 95 **806** 14 35 69 84 90 95 **908** 15 18 35 38 **1010** 20 76 89 **1109** 14 17 35 36 66 68 75 77 94 **1214** 25 26 45 76 82 88 95 **1302** 12 40 45 73 81 95 98 **1441** 43 52 94 **1524** 37 71 94 **1603** 05 23 35 37 81 **1748** 49 52 58 78 82 **1802** 06 35 50 57 64 79 90 **1914** 17 27 29 39 43 53 70 81 **2033** 45 57 80 86 96 **2110** 11 12 16 49 55 62 70 77 **2203** 21 36 71 **2318** 25 28 29 32 33 43 53 61 62 69 81 99 **2401** 66 96 **2500** 11 56 57 59 68 **2602** 07 24 27 48 56 62 94 **2713** 20 37 48 **2815** 26 70 83 **2912** 34 48 56 **3015** 41 48 62 69 74 79 **3111** 30 38 42 63 74 86 96 **3222** 24 31 44 45 63 65 81 **3306** 21 24 39 60 62 78 84 99 **3415** 54 57 85 95 **3517** 64 71 89 98 **3609** 22 36 38 44 51 97 **3702** 19 22 39 41 68 72 80 90 91 **3840** 51 65 67 70 84 92 **3904** 13 16 33 37 44 63 95 **4012** 24 26 45 56 72 78 87 94 99 **4109** 12 48 65 76 **4213** 15 25 39 50 58 71 **4323** 37 48 57 93 **4422** 28 68 **4512** 13 14 25 26 31 41 67 80 86 90 95 **4602** 19 22 38 39 41 49 75 89 95 **4721** 62 72 88 **4829** 36 37 50 56 57 73 86 **4900** 35 59 60 61 **5065** 83 88 **5122** 24 35 36 42 47 **5212** 15 16 31 35 43 45 51 68 74 77 79 97 **5329** 39 53 58 68 69 **5425** 46 71 84 **5514** 16 49 67 **5620** 28 36 81 90 **5717** 20 46 71 90 96 **5802** 34 46 50 64 72 86 94 **5915** 45 46 62 71 86 98 **6013** 19 44 45 88 93 94 **6112** 41 42 54 91 **6221** 22 27 30 66 70 74 99 **6311** 15 18 23 28 34 45 48 51 **6408** 12 26 46 83 95 **6515** 28 33 74 **6618** 47 52 65 76 86 **6707** 13 44 58 71 **6803** 29 84 **6921** 25 34 39 **7020** 21 23 28 43 45 68 95 **7153** 71 87 **7284** **7303** 06 26 42 60 79 **7400** 40 43 **7514** 17 39 40 **7603** 27 29 73 75 76 91 **7703** 04 07 14 35 36 49 62 73 74 85 **7811** 25 35 62 **7908** 28 50 51 67 74 90 97.

Die Abholung der Gewinne gegen Losrückgabe hat am **Samstag, den 13. Oktober, nachm. von 2—6 Uhr,** zu erfolgen und zwar im Fischbachschen Saale zu Eiserfeld. Später wird Herr Gastwirt Fischbach noch Gewinne verabfolgen. Gewinne, die bis zum 1. November cr. nicht erhoben sind, verfallen dem Verein.

Auf die Lose 248 869 1168 1953 2815 3138 4772 5212 7342 und 7862 fielen je zwei Hühner, die bei Herrn A. Grote in Eiserfeld zu empfangen sind.

Gelder für Lotteriegegenstände zahlt Herr Gastwirt Daub in Niederscheldenaus.

Der Vorstand des landw. Lokalvereins Eiserfeld.

Gebr. Körting,

Körtingsdorf bei Hannover,

Zweigbureau: **Dortmund,** am Rondel 2.

Körting's M-A-Motor

für Gas-, Benzin- und Petroleum-Betrieb,

das **Neueste** auf dem Gebiete der

Klein-Gasmotoren.

Billigster Preis! **Einfachste Ausführung!**



Hausandacht!

Nische, A., Morgentau aus Gottes Wort. Kurze Morgenandachten. Einf. geb. 2 M., m. Goldschn. 3 M.

Bogatzky, K. H. v., Güldenes Schatzkästlein. Ein Hausbuch zur Morgen- und Abendandacht. 3. Aufl. Lwd. 2,40; Hlbfz. 2,85; Gldsch. 3,75 M.

Schliemann, W., Hausandachten nach der Ordnung des Kirchenjahres. Geb. 3,50 M., mit Goldschn. 4,50 M., Leder mit Goldschn. 6 M.

Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.

Im **Trinkerinnen-Asyl zu Bienowitz** (Bahnstation)

beträgt die jährliche Pension im Durchschnitt 300 Mk. Wenig Bemittelte finden schon für 120 Mk. jährlich Aufnahme.

Adr. **P. Goebel** bezw. **Schwester Ida** in **Bienowitz,** Kr. Liegnitz, Schles.

Robert Wintersbach,

Freudenberg

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager von:**

Buxkin in vielen neuen Dessins.

Herren-, Burschen- und **Knaben-Anzüge,** sowie **Röcke, Hosen** und **Westen** eigener Konfektion und nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.

Arbeitshosen, Jacken und **Kittel.**

Kleiderstoffe, schwarz und farbig, in großer Auswahl; selbst der verwöhnteste Geschmack findet Passendes.

Kattun zu Bettbezügen und Vorhängen, ganz neue Muster.

Unterrockstoffe in Wolle und Baumwolle.

Hemdenflanelle, weiß und farbig, sehr gut im Waschen.

Leinen, echt indigo blau und weiß.

Halbleinen, Nessel und **Chiffon** in schmal und doppelbreit, zu Betttüchern.

Bettmöbel-Barchent und **-Drelle** von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Als **Spezialität** empfehle:

Bettfedern, Halbdaunen und **Daunen,** hochfein und vollständig gereinigt, sowie **Hafenspitzen.**

Betten, bei langjähriger Garantie zu billigen Preisen.

Trikotagen und **Wollwaren,** wie: **Kaputzen, Tücher** u. s. w. in den allerneuesten Mustern.

Sajette, beste englische und deutsche, bekannt gute Qualität.

Filzhüte für Herren, Burschen und Knaben in großer Auswahl und modernen Facons.

Kolonialwaren, nur gute Qualität zu billigen Preisen.

Porzellan- und **Glaswaren** in großer Auswahl.

Kinderspielwaren, die allerneuesten Sachen, sehr billig.

Bemerke noch, daß mein Geschäftsprinzip **strengste Reellität** bei billigsten Preisen ist und bitte ich um zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll!

Robert Wintersbach.

Erd-, Mineral- u. chemische Farben

für Anstreicher und Wiederverkäufer

zu den billigsten Preisen.

Siegerländer Farbwerke, G. m. b. H., **Siegen.**

Heinrich Schuss

Kölnerstr. 50. SIEGEN. Siegbergweg 3.

Fernsprecher 234.

Aechtfarbene Hemdenflanelle und Kleiderköper

je einige Hundert Stück in den verschiedensten Qualitäten.

Flanellhemden eigener Anfertigung.

Biberbetttücher in weiß und farbig.

Wollene und baumwollene Schlafdecken, glatte und Jacquardmuster.

Normalhemden, Hautjacken, sowie **Unterzeuge** aller Art.

Unterrockstoffe in Wolle und Baumwolle, sowie **Neuheiten** darin mit gestickter und gewebter Borte.

Fertige Unterröcke von 1 Mark an **bis** zu den feinsten und modernsten.

Ferner:

Kapuzen, Taillentücher, Shawls, Taschentücher in weiß, auch mit gestickten Buchstaben,

Handschuhe, Regenschirme

ꝛc. ꝛc. empfehle ich in sehr großer Auswahl zu **billigen,** festen Preisen.

Trotz der fast um das Doppelte gestiegenen Baumwollpreise verkaufe ich in Folge sehr frühzeitiger großer Abschlüsse gegen Kasse sämmtliche Waaren, soweit der Vorrath reicht, **mit einem nur ganz unbedeutenden Aufschlage** gegen vorjährige Preise und lade ich hiermit ein verehrliches Publikum zum Besuche meines **großen Waarenlagers** unter Zusicherung streng reeller Bedienung hiermit ergebenst ein.

Siegen Markt 21. **A. Fraenkel Nachf.** **Siegen** Markt 21.

Neu aufgenommen

en gros **Schuhe** en détail

Zur gefälligen Beachtung:

Abtheilung Schuhe stehen unter Leitung und Einkauf eines tüchtigen erprobten Fachmannes.

Ich führe, wie in allen anderen Artikeln, ausschliesslich beste Qualitäten und keine minderwerthige Fabrikwaare.

Damenknopfstiefel von 5.40 bis 8.50 Mk.

Damenschnürstiefel in Rossleder von 5.50 bis 7.50 Mk.

Damenhalbschuhe von 3.85 bis 5.00 Mk.

Damenspangenschuhe von 3.25 bis 4.75 Mk.

Mädchenknopfstiefel von 4.00 bis 5.75 Mk.

Kinder-Knopfstiefel von 1.75 bis 3.50 Mk.

Knaben-Schnürstiefel von 2.90 bis 5.80 Mk.

Herren-Zugstiefel ohne Naht von 6.15 bis 11.50 Mk.

Plüschpantoffel für Männer von 3.80 bis 4.60 Mk.

Plüschpantoffel für Frauen von 3.20 bis 3.85 Mk.

Herren-agraffenstiefel von 5.50 bis 12.50 Mk.

Knabenzugstiefel Größe 36 bis 39 von 4.90 bis 5.25 Mk.

Handgearbeitet. Rindleder-Halbstiefel von 7.00 bis 10.00 Mk.

Kinderschuhe von 55 Pfg bis 1,70 Mk.



Handgearbeitet. Rindl. Manns-Klappschuhe von 4.95 bis 5.30 Mk.

Specialität: Landschuhe extra stark von 6.25 bis 6.75 Mk.

Herren-Halbschuhe von 4.50 bis 7.50 Mk.

Filzpantoffel von 35 Pfg. bis 2.50 Mk.

Rindleder Pantoffeln von 3.65 bis 4.80 Mk.

Rindleder Kniestiefel von 14.50 bis 18.50 Mk.

Handgearbeitet. Rindl. Fuhrmannsschuhe von 6.80 bis 8.00 Mk.

Handgearbeitet. Rindl. Bergmannsschuhe von 5.95 bis 7.50 Mk.

Bitte Schaukasten zu beachten.

Vorzüge meiner Schuhe:

Vorzügliche Passform,
Bestes Material,
Grösste Haltbarkeit,
Enorme Billigkeit.

Sämmtliche Reparaturen sofort gut und billig.

SIEGEN Markt 21. **A. Fraenkel Nachf.,** **SIEGEN Markt 21.**

Für die Schriftleitung verantwortlich: O. Beckmann. — Unterhaltungsteil: Dr. Burckhardt-Godesberg. — Anzeigen: Chr. Schlünz.
Druck und Verlag der Westdeutschen Verlagsanstalt, E. G. m. b. H., Siegen, Sandstraße 18.

Hierzu eine Beilage.

Nr. 240.
12. Jahrgang.

Beilage zur Zeitung „Das Volk.“

Samstag,
den 13. Oktober 1900.

Die Frauenarbeit in der Fabrik.

II.

„Haben sich nach den im Bezirke gemachten Erfahrungen bei der Beschäftigung verheirateter Frauen in Fabriken — allgemein oder in einzelnen Industriezweigen — erhebliche Nachteile in gesundheitlicher, sittlicher oder sonstiger Beziehung herausgestellt und worin bestehen diese Nachteile?“

Die Antworten auf diese den Gewerbeaufsichtsbeamten gestellte Frage laufen überwiegend darauf hinaus, daß im allgemeinen den verheirateten Frauen in der Fabrik unmittelbare gesundheitliche oder sittliche Schädigungen nicht erwachsen, wenigstens keine solchen, die nicht auch die ledigen Arbeiterinnen treffen. Während ein Teil der Gutachten, unter Bezugnahme auf die in den betreffenden Aufsichtsbezirken vorzugsweise betriebenen Industrien, erhebliche Gesundheitsschädigungen der Arbeiterinnen überhaupt nicht zuzugeben vermag, werden in anderen Berichten bestimmte Industrien und gewisse Arbeiten in diesen Industrien namhaft gemacht, für welche ein Verbot oder eine Einschränkung der Beschäftigung von Arbeiterinnen als wünschenswert bezeichnet wird. Jedoch tritt auch hier die Meinung zu Tage, daß in diesem Sinne etwa zu erlassende einschränkende Bestimmungen nicht allein den verheirateten, verwitweten ꝛc. Frauen, sondern allen Arbeiterinnen zu gute kommen sollten. Dem Einwande, daß den Frauen ein besonderer Schutz gebühre, weil ihr Organismus durch Schwangerschaft und Wochenbett in erhöhtem Maße in Mitleidenschaft gezogen wird, tritt der Hinweis entgegen, daß die Zahl derjenigen unverheirateten Fabrikarbeiterinnen außerordentlich groß ist, die gleiche kritische Perioden durchzumachen haben. Hiernach scheinen erhebliche hygienische Gründe, welche eine bevorzugte Stellung der Frauen vor den Fabrikmädchen anraten könnten, nicht vorhanden zu sein. Die Fragen einer Erweiterung der Schutzzeit für Wöchnerinnen und der Einführung einer Schonzeit für Schwangere werden an und für sich hierdurch nicht berührt. In den Erörterungen über dieses Thema gehen die Ansichten der Gewerbeaufsichtsbeamten, welche naturgemäß hierbei den Aerzten den Vortritt lassen müssen, ziemlich weit auseinander. Mehrfach aber wird in den Berichten auf Grund der praktischen Erfahrungen betont, daß auch hier das Wünschenswerte häufig nicht mit den wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterinnen selbst übereinstimmen dürfte.

Daß speziell die Frauen durch die Fabrikarbeit sittlich Schaden erleiden, wird in den Berichten nur ganz vereinzelt erwähnt. Es ist erfreulich, zu vernehmen, daß die Anwesenheit der Verheirateten auf die unverheirateten Arbeiterinnen vielfach einen wohlthätigen sittigenden Einfluß ausübt. So heißt es in einem Bericht: „Manche in der Fabrik arbeitende Frau gewährt den dort beschäftigten jungen Mädchen einen moralischen Halt. Sie kennt das Leben, hat meist reiche und bittere Erfahrungen gemacht und ist so in der Lage, einen guten Einfluß auf die jungen, der Verführung ausgesetzten und häufig von niemand beratenen jungen Mädchen auszuüben.“

Mögen aber auch manche gegen die Frauenarbeit in den Fabriken gerichtete Bedenken in sittlicher und gesundheitlicher Beziehung vor einer unbefangenen Prüfung der einschlägigen Verhältnisse nicht standhalten, schon allein die Rücksicht auf das Hauswesen, dem die Fabrik in der verheirateten Frau die leitende Hand für die besten Arbeitsstunden entzieht, könnte die Erwägung nahelegen, den Zugang zur Fabrik der Frau gänzlich zu verwehren oder nur unter besonderen Einschränkungen zu gestatten. Auf die demnächst gestellte Frage, ob es sich empfiehlt, die verheirateten Frauen, „soweit sie ein Hauswesen zu besorgen haben“, von der Fabrikarbeit auszuschließen, antworten die vorliegenden Berichte mit größerer oder geringerer Entschiedenheit: Nein. Zur Begründung dieser Stellungnahme wird in manigfacher Form der Gedanke variiert, man dürfe der schwer ringenden Frau nicht noch Schwierigkeiten durch gesetzliche Erschwerung der Fabrikarbeit bereiten. Es muß bemerkt werden, daß auch diejenigen Berichte, welche einer Fernhaltung der Hausfrau von der Fabrikarbeit nicht abgeneigt sind, die Verwirklichung der tiefeinschneidenden Maßregel von Vorbedingungen abhängig machen wollen, deren Erfüllung zum Teil niemals zu erreichen sein wird. So soll für die Zulassung der Frau zur Fabrikarbeit maßgebend sein, daß der Mann nicht erwerbsfähig ist, oder daß für eine Beaufsichtigung der Kinder Sorge getragen ist. Doch das nebenbei. Die Hauptsache ist die übereinstimmende Ansicht, daß die Ausschließung der Frauen von der Fabrik viele Tausende von Arbeiter-Familien in schwere Bedrängnis bringen würde. Bestenfalls würden die von den Fabriken zurückgewiesenen Arbeiterinnen in anderen Erwerbszweigen Unterschlupf finden, aller Wahrscheinlichkeit nach aber nur unter beträchtlichem Ausfall am Verdienst. Viele Arbeiterinnen würden zweifellos der Heimarbeit oder der Hausindustrie sich zuwenden und dadurch in Verhältnisse geraten, die nicht nur für sie selbst, sondern auch für die alsdann gleichfalls herangezogenen Kinder ungleich nachteiliger sein würden, als der gegenwärtige Zustand der Dinge.

Weniger bedenklich in der Rückwirkung auf die wirtschaftliche und soziale Lage der Arbeiterfamilien wäre die gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeiten für die Hausfrauen, um ihnen für die Besorgung des Hauswesens mehr Zeit zu gewähren. Die Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten lassen daher dieser Anregung zumeist eine wohlwollende Beurteilung zu teil werden, heben aber auch hervor, daß die Frauen — von Ausnahmen vielleicht abgesehen — zweifellos dadurch eine Einbuße erleiden würden. Denn nicht nur, daß ihr Verdienst sich verringern würde, sie könnten auch Gefahr laufen, aus ihren Stellungen gedrängt zu werden; denn im Interesse des einheitlichen Betriebes in den Fabriken würden die ledigen Arbeiterinnen, für welche die Normalarbeitszeit gilt, vor den im Gesetz begünstigten Frauen bevorzugt werden.

Für unsere Fabrikarbeiterverhältnisse ist ferner bezeichnend, daß in mehreren Berichten von einer eingeschränkten Erwerbsmöglichkeit verheirateter Arbeiterinnen eine Vermehrung des Konkubinats befürchtet wird. Viele Ehen, welche von vornherein mit Rechnung auf die Mitarbeit und den Verdienst der Ehefrau geschlossen werden, würden unterbleiben, wenn der Verheirateten ein Erwerb abgeschnitten wird, der der Unverheirateten offensteht.

Endlich ist die Frage aufgeworfen worden, welche Wirkung auf die Fabrikbetriebe von der Beseitigung oder einer Einschränkung der Frauenarbeit zu erwarten stände? Die Ansichten hierüber sind geteilt. Während von den Betriebsunternehmern die einen den Ausfall an Arbeitskräften leicht ersetzen zu können glauben, erklären andere, daß die billige Frauenarbeit für sie geradezu unentbehrlich sei, um so mehr, als es sich häufig um Arbeiten handelt, die entweder von Männerhänden gar nicht ausgeführt werden können oder von den Mädchen nur ungern übernommen werden.

Zum Schluß wird in einigen Berichten die Ansicht verlautbart, daß, wie die Verhältnisse liegen, die Lage der verheirateten Fabrikarbeiterin nur in allmählichem Fortschreiten sich aufbessern lasse. Die vorstehend berührten Einzelfragen lassen zur Genüge erkennen, wie große wirtschaftliche Schwierigkeiten einer befriedigenden Lösung des Problems entgegenstehen.

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 11. Okt. Der Bazar zum Besten des Ostdeutschen Jünglingsbundes wurde gestern vormittag in den Konferenzsälen des Anhalter Bahnhofes eröffnet. An vielen Tischen verkauften die Damen des Komitees die Erzeugnisse hres eigenen häuslichen Fleißes, in kunstreichen und nützlichen Gegenständen bestehend, sowie die Früchte der Hände zahlreicher Jünglinge aus den dem Ostbunde angehörenden Vereinen in Stadt und Land. Auch Feld- und Gartenfrüchte, sowie Lebensmittel aller Art wurden aus der Provinz in reicher Fülle geschickt und von freundlicher Hand dargeboten. Ein reichhaltiges Buffet wird von Frau Pastor Wartmann verwaltet. Dem Ganzen steht Pastor Berlin vor, dem Präses des Ostdeutschen Jünglingsbundes, der seine über den ganzen Osten Deutschlands verbreiteten 350 Vereine durch seine zwei Agenten anregt, pflegt und belebt und dadurch auch viel zur Bewahrung und Förderung christlicher Jünglinge beiträgt. Unter den an den Spenden zum Bazar beteiligten Firmen nennen wir Rudolph Hertzog, Heinrich Jordan, C. W. Sessinghaus (Wein), Mitscher & Caspary (Wein), Schilling (Konditorwaren).

Ausbildung von Kaufleuten und Verwaltungsbeamten im Samariterdienst. Die vom Berliner Verein vom Roten Kreuz eingerichteten Kurse für Kaufleute und Verwaltungsbeamte zur Erlernung des gesamten Dienstes der freiwilligen Kriegskrankenpflege (Lazarett-, Transport-, Verwaltungsdienst) haben in den beteiligten Kreisen überaus rege Teilnahme gefunden, sodaß der Verein eine beträchtliche Anzahl Herren zu freiwilligen Krankenpflegern und Lazarettverwaltungs-Beamten ausbilden konnte. Die diesjährigen Kurse beginnen wiederum am 15. November, sind völlig unentgeltlich und finden einmal wöchentlich in den Abendstunden von 8 bis 10 Uhr statt. Als Dozenten fungieren die Herren Professor Dr. Gluck, Krankenhausdirektor Merke, Oberstabsarzt Dr. Pannwitz, Sanitätsrat Dr. Schlesinger und Chefarzt Dr. Weber. Anmeldungen zu den Kursen werden im Bureau des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller, Krausenstr. 35, I (4 bis 7 Uhr nachmittags) entgegengenommen. Daselbst sind auch Programme erhältlich.

Geheimrat Robert Koch ist auf seiner Studienreise zur Erforschung der Malaria, die ihn über Deutsch-Ostafrika, Indien, die Südsee bis nach Deutsch-Neuguinea geführt hat, jetzt in Hongkong eingetroffen. Dort gedenkt er, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, einige Tage zu verweilen und dann die Rückreise nach Berlin anzutreten.

Aus dem Reich.

Berlin, 10. Oktober.

— Der preußische Kultusminister hat eine beachtenswerte Entscheidung gegen eine Provinzialregierung getroffen. Diese hatte festangestellte städtische Lehrer unmittelbar an ein Seminar berufen, ohne hierzu vorher die Genehmigung der betreffenden Stadtbehörde eingeholt zu haben. Diese beschwerte sich hierüber, die Kgl. Regierung erklärte jedoch, hierzu ein Recht zu haben. Der Kultusminister ist indessen auf eingelegte Berufung dieser Auffassung nicht beigetreten, entschied vielmehr, daß die Provinzialregierung kein Recht habe, in solcher Weise zu verfahren.

— Der Eisenbahn-Güter-Herbstverkehr bringt jetzt schon die alljährlich wiederkehrenden Beschränkungen,

---

Gutes thun ist die einzige Freude, die sich nie abnutzt; sie gleicht einer immergrünen Pflanze. E. Melena.

Im Eichlthale.

Von ***

19) (Nachdr. verboten.)

Als wäre es eine Illustration zu ihrer Schilderung, flog in diesem Augenblicke heulend eine Windsbraut daher, daß die uralten Linden sich ächzend danieder beugten, und eine dichte Wolke von Staub wirbelte mit ihr empor. Es war auf einmal so dunkel wie am Abend. Dann zerriß ein greller, lang anhaltender Blitz jäh die Finsternis und unmittelbar darauf krachte ein Donnerschlag, daß die alte Baronin mit einem Schrei des Entsetzens vom Sessel auffuhr. Hans sah es nicht; er hatte draußen auf dem Hof sein Reitpferd wild umherlaufen sehen und war nun mit zwei Sätzen dort, mitten im tosenden Orkan. Er fing den scheu gewordenen Braunen ein, befahl den Knechten, die übrigen Pferde loszukoppeln, sicherte die Thüren und sah überall nach dem Rechten.

Die Baronin, deren Nerven bei einem Gewitter ohnehin stets hochgradig erregt waren, sah sich vergebens nach einem Schutz um. Blitz auf Blitz und Schlag auf Schlag erfolgte; nun brauste und prasselte der Regen hernieder; immer dunkler wurde es, immer lauter das Toben der entfesselten Elemente, — was Wunder, daß die arme, geängstigte Frau in höchster Aufregung das Zimmer verließ, um nicht allein zu sein. Auch Frau Heese war nicht da; eben war sie samt Käthe hinaufgeeilt in die obere Zimmerflur, weil dort etliche Fenster geklirrt hatten. Jetzt eilte die Baronin gleichfalls hinauf. Auf einmal stand sie an der Thür des Betsaales; ja, recht so, da hinein! O, wenn nur ein Blitzstrahl sie zerschmettere — und sie hatte noch keinen Frieden gefunden, noch nicht die Vergebung. Es durchbebte sie wie eine Ahnung; sie riß die Thür auf und eilte dem Altar zu.

Im selben Augenblick hat Käthe das Nebengemach durchschritten; ihr Haar hat sich bei dem hastigen Schaffen aus dem leichten Knoten gelöst und flutet in den reichsten Goldwellen über ihren Rücken. Durch eine Tapetenthür gerät sie ahnungslos in den Alkoven, der an das grüne Zimmer stößt, hebt mit der Rechten die Portiere, steht auf einmal Auge in Auge der alten tief erregten Baronin gegenüber, und —“

„Jesus Christus, Katharina! Sie ist es! Sie ist es!“ so hallt ein gellender, markerschütternder Schrei durch den Raum; und ehe Käthe Schlosser recht inne wird, daß die alte Dame sie eben so groß und geisterhaft angeschaut hat, wirft diese beide Arme in die Höhe, sinkt vor ihr auf das Knie und bricht besinnungslos auf dem Estrich zusammen. Ein schmetternder Donnerschlag scheint das Echo zu sein von ihrem Schreckensruf.

Nun läuft hier das ganze Haus zusammen, indes das Gewitter draußen noch immer tobt, als solle die Welt zu Grunde gehen. Man bringt die Baronin in ihr Schlafzimmer, löst ihr die Kleider und reibt sie mit allen erdenklichen Essenzen, um sie ins Leben zurückzurufen. Endlich, endlich gelingt es. Aber sie ist doch nicht bei sich; sie redet immerfort irre.

Käthe war es, als ob sie aus einem bösen, düsteren Traum in den andern fiele. Eben noch war sie draußen auf der Heide, wo nun das Terzerol im Teiche lag — und nun, nun saß sie hier in dem fremden Prunkgemach, und die arme, alte Frau, die ihre Augen in Todesangst auf ihr Gesicht heftete und fortwährend irres Zeug redete, hielt krampfhaft ihre Hand fest und flehte sie an, nicht wieder in die Welt zu gehen, sondern ihr „endlich, endlich zu vergeben!“

Freilich, Käthe kann unmöglich fort. Sie hat nicht einmal soviel Zeit gehabt, um die allzureiche Haarflut wieder in einen Knoten zu bannen; fesellos fällt es ihr über Schulter und Nacken und liegt in langen Strähnen auf dem blauseidenen Deckbett der Baronin.

Und da gegenüber an der Wand, da lehnt eine Männergestalt, zwar bleich und etwas fassungslos ob des erschütternden Vorganges, aber doch mit einem Ausdrucke strahlenden Glückes in den Augen, so oft sein Blick auf Käthe ruhte. Es war eine wunderliche Situation. Und dabei blitzte und donnerte es draußen noch immerfort, und dicht und schwer goß der Regen unaufhörlich hernieder, daß es fast Nacht in den Zimmern war; und die arme Baronin phantasierte laut.

„Katharina! Katharina!“ so jammerte die Kranke; „habe ich denn nicht bitter genug gebüßt? Ist denn mein Leben nicht hart genug gewesen? Mein Mann ist nun tot — ich will es Dir sagen: Ich habe ihn geliebt. — O Hans, Hans, sieh mich nicht so an mit deinen schwarzen Augen — — Du vergiftest meine ganze Seele. Mein Gott, mein Gott, wie sie schön ist, Dein Weib! Und wie ich dieses Goldhaar haßte! — O Käthe, vergieb mir, vergieb mir! Ich wußte nicht, was ich that. Ich war vergiftet!“

Käthe saß ihr fassungslos gegenüber und blieb stumm. Hans aber begann aufmerksamer auf die irren Reden zu lauschen.

„Ich habe ja gebüßt,“ fuhr heftig die Kranke fort; „erst sind sie alle, alle gestorben, sechs geliebte Kinder! Alle tot. Das mußte wohl sein. Hatte ich Dein süßes kleines Töchterchen nicht von mir gestoßen? — O Gott, so hebe das Kind doch auf von dem Estrich — Katharina, um Gott, es blutet ja! — Du kniest wieder vor mir; o schone mich! Ich will ja barmherzig sein; ich will auch wieder gut machen — —“

„Weißt Du,“ fuhr sie hastig flüsternd fort und richtete sich in den Kissen empor, „der Brief ist ja da; ich habe ihn wieder gefunden nach langem Suchen. Er liegt da oben im Betsaale; ich habe alles unter das Kreuz gelegt. Und auch den Trauschein hat Hans Dir nun geschickt. Sei ohne Sorge, Käthe, Du bekommst ihn! Und ich weiß nun auch, wo Deine andern Papiere sind. Gelt, Du hast sie gar nicht finden können, Schwägerin? O, dies ist lustig! Hahaha! Ich aber weiß es; es stand ja in dem Briefe. In dem Bilde stecken sie, Käthe!“

„In dem Bilde?“ fragte Käthe unwillkürlich.

„Ja, freilich!“ nickte die Irre mit strahlendem Blicke „o Käthe, kleine Käthe, bist Du noch thöricht und kindisch! Darum eben wollte ich ja das Bild haben! Ich hätte auch ohne dies davor gekniet, Käthe; gewiß! Aber die Papiere, die dahinter stecken, die sind doch das Wichtigste —“

Käthe wechselte mehrmals rasch die Farbe. Es ging ihr ein Licht auf, blendender fast als einer der Blitze draußen. Ihre bebende Hand faßte die der Kranken fester und inniger, und nun fand sie Worte des Trostes für die Arme.

„Sei still,“ sagte sie, „ich habe Dir lange vergeben. Ich bleibe hier auch bei Dir und pflege Dich, bis Du wieder besser bist; ja?“

„Oh, nur nicht wieder fortgehen!“ erwiderte jene verständnisvoll. „Und wo ist das Bild? Ist es schon hier?“

„Ich will es holen lassen, sobald das Gewitter aufhört,“ versicherte Käthe, und ihre bebende Hand strich über die Wange der Baronin. — Eine Erleichterung war es ihr, daß Hans jetzt nicht dort stand. Warum? Sie hatte nicht Zeit, es sich ganz klar zu machen. Vielleicht nur, weil sie sich instinktiv scheute, noch über ein weiteres Menschenlos heute den Würfel fallen zu sehen. Zu viel, zu viel schon der Ereignisse; wie lange mußte es dauern, bis das alles in ihr sich klärte und in dem Strom ihres Lebens still mit weiterfloß!

Inzwischen hatte die ruhelose Kranke schon Frau Heese gezwungen, nochmals in den Betsaal zu gehen und von dort her „das schwarze Kästchen zu holen, das unter dem Kreuz steht“. Sie brachte es; da richtete die Fiebernde sich auf, öffnete die kleine Schatulle und nahm heraus, was darin lag: „Da, Katharina! Da ist der Brief Deines Mannes; da ist der Trauschein, den er schickte! Es war noch ein Miniaturbild von Dir dabei; das hatte ich in meinem Zimmer; es war gut versteckt, in der großen Bibel lag es. Aber da hat Hans es gefunden, mein Sohn. Es macht nichts, Käthe! Es steht auf seinem Schreibtisch; ich will ihm sagen, daß er es Dir wieder giebt. Hans ist wie ein Kind; er kennt die Geschichten nicht; vergieb es ihm. — Da, Katharina! Schnell, schnell, stecke die Papiere ein! Fort mit der Schatulle! Da kommt mein Sohn zurück; er braucht das alles nicht zu wissen!“

Das war auch Käthes Ansicht; also schob sie die Schriftsachen rasch in ihre Kleidertasche. Sie mußte das alles erst mit sich allein abmachen, mußte erst wissen, welche Geheimnisse das Bild der Mutter enthielt, mußte womöglich das Rätsel ihrer Herkunft klar übersehen können; nicht eher konnte sie den guten Hans einweihen in das, was hier geschehen war.

Er kam zurück; doch nur auf einen Augenblick. „Es hat eingeschlagen,“ sagte er, „die große Pappel am Hofthore ist niedergeschmettert. Sonst aber ist kein großer Schaden angerichtet, Gott sei Dank. Nun sind wir alle ganz durchnäßt; mein Herr und Gott, ist das ein Regen! Es muß ein Wolkenbruch sein; draußen fließt schon das Wasser in Strömen; der ganze Hof ist ein See. Wir werden kanalisieren müssen, um das Pflaster frei zu bekommen. — Ich bitte mich zu entschuldigen, ich triefe und muß mich zunächst völlig umkleiden.“

(Fortsetzung folgt.)

weil es besonders an bedeckten Wagen mangelt. Es sind daher von der preußischen Eisenbahnverwaltung 4690 Güterwagen in Bestellung gegeben, wovon auf die einzelnen Bezirke entfallen: Breslau 870, Bromberg 350, Essen 2000, Hannover 600, Köln 400 und Magdeburg 470. Von den gesamten Wagen sollen 2150 bedeckt, 540 offen und je 1000 Kohlen- und Kokswagen sein. Zur Bewältigung des Herbstverkehrs sind jetzt schon die erforderlichen Maßnahmen getroffen, worunter auch die Aufforderung an die Versender und Empfänger von Wagenladungen gehört, sich eine möglichst schleunige Be- und Entladung angelegen sein zu lassen.

— Fernsprech-Gehilfinnen sollen nach einem Erlaß des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten jetzt auch im Eisenbahndienste beschäftigt werden, und zwar nach den für die Telegraphengehilfinnen festgesetzten Vorschriften. Wie diese, haben jene sechs Monate auf Probe zu arbeiten gegen eine Tagesvergütung bis zu 2 M. Sie dürfen bei ihrer Annahme nicht jünger als 20 Jahre und nicht älter als 30 sein. Nach bestandener Prüfung erhalten die Fernsprech-Gehilfinnen ein Jahresgehalt von 720 M. und werden bei einmonatlicher Kündigungsfrist in das Staatsbeamten-Verhältnis aufgenommen. Bei etwaiger Verheiratung scheiden sie aus dem Dienste aus.

— Den Familien der in das ostasiatische Expeditionskorps freiwillig eingetretenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes steht bei vorhandener Bedürftigkeit ein Anspruch auf Gewährung der in dem Gesetz vom 28. Februar 1888 vorgesehenen Unterstützungen zur Seite; die in dieser Beziehung erforderlichen Anordnungen sind bereits in die Wege geleitet.

— „Schwalbe", Kommandant Korvetten-Kapitän Börner, ist am 9. ds. in Wuhu eingetroffen. „Hela", Kommandant Korvetten-Kapitän Rampold, ist am 8. ds. von Taku in See gegangen und am 9. ds. in Tsingtau eingetroffen. „Moltke", Kommandant Fregatten-Kapitän Franz, ist am 9. ds. in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt, am 14. ds. nach Korfu in See zu gehen. „Gneisenau", Kommandant Kapitän zur See Kretschmann, ist am 9. ds. in Villagarcia (Spanien) eingetroffen und beabsichtigt am 31. ds. nach Lissabon in See zu gehen. Der für die Ueberführung des Ablösungstransports für Westafrika bestimmte Dampfer „Adolf Woermann" ist am 9. ds. in Kiel eingetroffen. Der Dampfer „Roland" ist am 9. ds. in Singapore eingetroffen.

Kirche, Schule und Mission.

□ **Die Herren Studierenden,** welche während des Wintersemesters die Universität in Leipzig zu besuchen gedenken, machen wir darauf aufmerksam, daß im dortigen Evangelischen Vereinshause (Roßstraße 14) ein reichlicher, kräftiger und billiger (60 Pfg.) Mittagstisch geboten wird und man dabei nicht genötigt ist, Bier zu genießen oder Trinkgeld zu geben. Es ist für die Gäste ein großes, geräumiges Speisezimmer neu eingerichtet worden, das auch am Abend geöffnet ist, um dort billiges Abendbrot zu verabreichen. Als besondere Annehmlichkeit heben wir hervor, daß im Speisezimmer gegen 300 Tagesblätter (auch das „Volk"), Sonntagsblätter, illustrierte und wissenschaftliche Zeitschriften ausliegen. Der Ueberschuß des Wirtschaftsbetriebes fließt den Werken der Inneren Mission zu.

Soziales.

□ **Ueber die Tuberkulose als „Wohnungskrankheit"** machte Professor Feer-Basel in der Naturforscherversammlung zu Aachen wichtige Angaben. Es sei erwiesen, daß die Beschaffenheit der Wohnung einen sehr wesentlichen Einfluß auf die Verbreitung dieser Krankheit ausübe. Kinderreiche Familien haben meist die schlechtesten Wohnungen und da der Tuberkel-Bazillus im Freien höchstens 7 Tage leben bleibt, in dumpfigen, feuchten, dunklen Wohnungen aber monatelang seine Wirkungskraft behält, so kann es nicht Wunder nehmen, daß die Tuberkulosefälle sich mit der Ueberfüllung der Wohnungen steigern. Frische Luft, besonders Aufenthalt im Freien, dazu größte Reinlichkeit — besonders bei der Behandlung des Säuglings und anderseits bei der Bereitung der Speisen — sind die besten Mittel gegen Ansteckung. In der Wohnungsfrage aber sollten Staat und Gemeinde noch viel thatkräftiger vorgehen, als es jetzt geschieht. — Des weiteren empfahl Redner die Ausdehnung der Ferien- und der sogenannten Halbkolonien, auch die Anwendung der See- und Solbäder. Für ganz kleine Kinder sollten überall „Krippen", für größere Kindergärten eingerichtet werden. — An der Befriedigung aller der hier genannten Wünsche hat die Innere Mission nun schon seit 50 Jahren selbstlos gearbeitet. Es ist höchst erfreulich, daß jetzt von so autoritativer Seite die Berechtigung dieser Wünsche klar gezeigt und damit das Werk der Inneren Mission auch nach dieser Seite hin in seiner Notwendigkeit anerkannt wird.

Westfalen.

Laasphe, 11. Okt. Wir berichteten kürzlich über den Betrugsversuch, der von den sogenannten „spanischen Schatzgräbern" an einem unserer Mitbürger unternommen worden war. In Ergänzung dieser Mitteilung teilt die „Wittgenst. Ztg." noch mit, daß die spanischen Behörden dem sauberen Treiben dieser Bande anscheinend doch ihre volle Aufmerksamkeit schenken, wie nachstehende Warnung des Deutschen Generalkonsulats zu Barcelona darthut, die dem Betreffenden zwei Tage nach Erhalt des Schwindelbriefs zuging. Das betr. Schreiben lautet:

Barcelona, den 2. Oktober 1900.

Nach Mitteilung der hiesigen Postverwaltung ist kürzlich von hier aus an Sie ein Schreiben abgegangen, in welchem vermutlich von den sogenannten spanischen Schatzgräbern ein Betrugsversuch an Ihnen verübt wird.

Ich will nicht unterlassen, Sie hiermit vor den erwähnten Betrügern zu warnen.

Der Verweser des Kaiserlichen Generalkonsulats.
Im Auftrage: Lang.

Erndtebrück, 9. Okt. Die Kartoffelernte in hiesiger Gegend entspricht so ziemlich den Erwartungen, d. h. sie bleibt hinter der vorjährigen Ernte sowohl in Güte als Menge bedeutend zurück. Stellenweise ergab sich nur die Hälfte der vorjährigen Ernte, doch steht zu erwarten, daß die Preise nicht viel höher werden als im verflossenen Jahre.

Hagen, 7. Okt. Der Geschäftsführer der rheinisch-westfälischen Maschinenbau- und Kleineisen-Industrie-Berufsgenossenschaft Sektion Altena, Herm. Wundrack aus Altena, hatte sich gestern wegen Unterschlagung vor der Strafkammer zu verantworten. Er war beschuldigt, in den letzten 5 Jahren Gelder im Gesamtbetrage von 2799 M., die er für dienstliche Zwecke aus der Sektionskasse von dem Vorsitzenden, dem Fabrikanten W. Schröder, erhalten hatte, veruntreut zu haben. Wundrack behauptete, das Geld als Vorschuß auf sein 3900 M. betragendes Gehalt erhalten zu haben, was von dem Vorsitzenden, der wegen Krankheit am Erscheinen verhindert war, bei seiner früheren Vernehmung eidlich bestritten wurde. Angesichts des groben Vertrauensbruches erkannte das Gericht auf 1 Jahr Gefängnis und sprach wegen Fluchtverdachtes die sofortige Verhaftung aus.

Iserlohn, 8. Okt. Auf der abschüssigen Hagenerstraße scheute das Pferd eines Bäckermeisters und ging mit dem Wagen durch. Der Meister stürzte nebst seinen beiden Kindern auf das Pflaster. Er selbst erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er alsbald starb. Von den Kindern wurde eines am Kopfe verletzt, während das andere mit leichten Hautabschürfungen davonkam.

Beckum, 9. Okt. Seit ca. 8 Monaten wird hierselbst von der Firma J. Winter, Camen, im Auftrage eines größtenteils aus hiesigen Industriellen bestehenden Konsortiums nach Kohlen gebohrt. Gestern ist man nunmehr in einer Tiefe von 980 Meter auf Kohlen gestoßen und soll demnächst die bergamtliche Uebernahme des Fundes stattfinden. Wie die „Rh.-Westf. Ztg." meldet, belaufen sich die Kosten bis heute auf ca. 100 000 Mk. Für die hiesige Kalk- und Zementindustrie wäre es von größter Wichtigkeit, wenn man möglichst bald mit dem Abteufen beginnen könnte. — Es wird hierselbst, da seit Jahren über schlechtes Trinkwasser geklagt wird und häufig Typhusfälle vorkommen, die Anlage einer Wasserleitung geplant, auch bespricht man lebhaft die Anlage einer elektrischen Bahn von hier über Neubeckum nach Ennigerloh. — Mit dem Bau des neuen Krankenhauses, welches eine Bausumme von 250 000 Mk. erfordert, ist seit einiger Zeit begonnen.

Dortmund, 11. Okt. Der Verein für Sozialpolitik hat beschlossen, eine neue Untersuchung in der Wohnungsfrage zu veranstalten. Dies soll sich insbesondere auf eine Darlegung der Entwickelung und der Erfahrungen der beiden letzten Jahrzehnte, sowie auf eine Schilderung der gegenwärtigen Bestrebungen erstrecken. Die bezüglichen Erhebungen sind hier bereits eingeleitet.

Dortmund, 9. Okt. Der von der königlichen Regierung zu Arnsberg seiner Zeit gemachte Vorschlag, für den Industriebezirk eine Volksheilstätte für Lungenkranke zu errichten, hat einen bestimmten Abschluß noch nicht gefunden. Von den Städten, welche dem Projekt beigetreten, sind vor einiger Zeit Hagen und Witten leider wieder zurückgetreten und die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beschloß bekanntlich am 1. d. M., die Frage wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse vorläufig auf sich beruhen zu lassen. Die königliche Regierung zu Arnsberg hat nun Veranlassung genommen, auf den 13. d. M. eine Versammlung in Hagen anzuberaumen, um das erwähnte Projekt der Errichtung einer Volksheilstätte für Lungenkranke des Industriebezirks neuerdings zur Sprache zu bringen.

Dortmund, 8. Okt. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern auf der zur Zeche Schleswig gehörenden Halde, die im Inneren eine riesige Glut birgt. Ein Arbeiter betrat die dünne erkaltete Kruste der Halde, brach ein und fiel in die Glut. Von seiner Leiche hat man nichts mehr gefunden; der Mann ist vollständig von der Hitze verzehrt worden. Der Verunglückte trug eine Barsumme von etwa 200 M. bei sich.

Dortmund, 8. Okt. Der Rangierer Hermann Böhle erschoß heute nachmittag seine Braut, Christine Büllner aus Bochum, aus bisher noch nicht bekannter Ursache. Das junge Mädchen weilte seit etwa vier Tagen bei ihren zukünftigen Schwiegereltern zum Besuch und wollte heute nachmittag nach Bochum zurückkehren. Zu diesem Zwecke hatte es sich auf ein Zimmer begeben, um sich reisefertig zu machen. Hierhin folgte ihr der Bräutigam und schoß ihr eine Kugel in das Herz, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Mörder flüchtete in der Richtung nach dem Hafen, um sich selbst den Tod zu geben, wurde jedoch an seinem Vorhaben gehindert und stellte sich dann selbst der Polizei.

○ **Aus Minden-Ravensberg und Umgegend,** 11. Okt. Die Vertretung der reformierten St. Johannisgemeinde in Vlotho hatte bekanntlich vor einiger Zeit die Anschaffung einer neuen Kirchenorgel beschlossen. Dieselbe ist jetzt vom Orgelbauer Klasmeier in Lippe fertiggestellt und soll nun in den nächsten Tagen hier mit der Aufstellung begonnen werden. Man hofft, daß diese Arbeiten in 14 Tagen beendet sind. Die Orgel soll 4000 Mark kosten. — Der berüchtigte Einbrecher Fradi, welcher seit etwa vier Wochen im Amtsgerichtsgefängnis zu Vlotho in Untersuchung saß, ist aus dem Gefängnis ausgebrochen und trotz eifrigster Nachforschungen bis zur Stunde noch nicht wieder festgenommen worden. — Die Freiwillige Feuerwehr in Heepen feierte am vergangenen Sonntag ihr Stiftungsfest. Die Wehr besteht aus 40 älteren und gut geschulten Leuten. — Der Errichtung eines neuen Sparkassengebäudes in Salzuflen stellen sich in der letzten Zeit wieder allerlei Schwierigkeiten in den Weg. Die Väter der Stadt hatten nach monatelangem Warten sich endlich über die Ausschreibungs-Bedingungen schlüssig gemacht. Nicht weniger als 177 Entwürfe waren eingegangen. Nur zwei davon wurden mit einem Preise bedacht. Die beiden Sieger erhielten aber nicht die ausgesetzten 1000 M. sondern nur 700 M. (400 und 300 M.) womit die Preisrichter nicht einverstanden sind. Aber auch diese preisgekrönten Entwürfe haben nicht den vollen Beifall des Preisgerichts gefunden, weshalb letzteres Anordnungen angeschlagen hat. Die Sparkassen-Verwaltung ist aber hiermit nicht einverstanden, sodaß das Gerücht noch im Schwange bleibt, keiner der beiden Entwürfe gelange zur Ausführung.

Rheinprovinz.

Köln, 9. Okt. In der Nacht vom Montag zu Dienstag hat sich hier in der Franzstraße ein Ehedrama abgespielt. Der stellenlose Geschäftsreisende Berghoff hatte vor wenigen Tagen einen Betrag von 700 M. auf eine Lebensversicherungspolice erhoben und war mit dem Gelde nach Belgien gereist. Nachdem er das Geld im Spiel verloren, kehrte er in der Nacht von Montag auf Dienstag zurück, worauf es zwischen ihm und seiner Ehefrau zum Streit kam. Die Ehefrau erklärte ihrem Manne, daß sie die Ehescheidungsklage eingereicht habe. Darauf zog Berghoff einen Revolver und gab zwei Schüsse auf seine Frau ab, die nach wenigen Minuten ihren Geist aufgab. Einen dritten Schuß gab der Mörder auf sich ab, der Schuß ging aber fehl. Die Polizei verhaftete den Mörder.

Koblenz, 10. Okt. Der Typhus greift unter den Mannschaften des 68. Infanterieregiments immer noch weiter um sich, ohne daß die Ursache der Erkrankung festgestellt werden könnte. Die Typhuskranken sind alle in dem hiesigen Lazarett untergebracht, während das in Ehrenbreitstein für die Dauer der Typhuskrankheit zur Aufnahme anderer Kranken bestimmt ist. Von den wirklich am Typhus Erkrankten ist noch keiner entlassen, einer ist jetzt wieder gestorben, das dritte Opfer, das die Krankheit unter den Soldaten fordert. Auch auf Zivilpersonen hat die Krankheit übergegriffen, ein Typuskranker starb diese Woche in einem Privatkrankenhause.

Düren, 9. Okt. Morgen sollte im hiesigen Kaisersaal die Kapelle des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 ein Konzert geben. Sie hatte schon an verschiedenen Plätzen gespielt, der Reinertrag war zum Besten unserer ostasiatischen Truppen bestimmt. Wie nun dem Saalbesitzer vom Kapellmeister mitgeteilt wurde, wird das Konzert nicht stattfinden, weil die Kapelle das Opfer eines Schwindlers geworden ist. Der Konzert-Unternehmer hat das Musikkorps um 800 M. geprellt und ist, laut K. Z., mit vereinnahmten Geldern verschwunden. Die Folge war, daß die Kapelle vom Regiment telegraphisch veranlaßt wurde, die Konzertreise abzubrechen und nach Berlin zurückzukehren.

Düsseldorf, 8. Okt. Infolge eines von mehreren Bauvereinen geäußerten Wunsches hat der Vorstand des Rheinischen Vereins zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens beschlossen, neben der alljährlichen Hauptversammlung dieses Vereins eine Versammlung der gemeinnützigen Bauvereine in der Rheinprovinz abzuhalten. Auf dieser Versammlung sollen solche Gegenstände verhandelt werden, welche die besonderen Interessen der Bauvereine, ihre Geschäftsführung, Geldbeschaffung, bautechnische Fragen ꝛc. berühren. Die erste derartige Versammlung findet, wie schon früher kurz gemeldet, am 17. und 18. d. Mts. zu Köln im Gürzenich statt, die Verhandlungen beginnen je morgens 9½ Uhr. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Unterstützung der gemeinnützigen Bauvereine durch die Kommunalbehörden, Beteiligung der Arbeitgeber an den Bauvereinen, Erörterung bautechnischer Fragen, die Organisation der Beitragseinziehung bei den Baugenossenschaften, Bedeutung der gesetzlichen Revision der Baugenossenschaften. Im Versammlungslokal wird gleichzeitig eine Sammlung von Bauplänen ausgestellt werden, welche Geh. Baurat Stübben auf der Tagung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Trier zur Schau gestellt hatte. Ferner sollen die Häuser von Kölner gemeinnützigen Bauvereinen besichtigt werden. Auch solchen Freunden der Sache, welche dem eingangs genannten Vereine nicht angehören, ist die Beteiligung an der Versammlung gestattet.

Vom Rhein, 8. Okt. Die eine Zeit lang in Frage gestellte Einigkeit unter den deutschen Handwerkskammern betreffs der Abhaltung eines Gewerbe- und Handwerkskammertages ist nunmehr erzielt. Die Lübecker Gewerbekammer läßt ihren Plan, einen solchen Handwerkskammertag nach Leipzig einzuberufen, fallen und giebt dies an die rheinisch-westfälischen Kammern bekannt. Die schon angekündigte Vorbesprechung ist für den 18. Oktober in Kassel anberaumt.

Düsseldorf, 8. Okt. Ueber den in letzter Zeit wiederholt genannten Rechtsanwalt Teusch berichtet die „Düsseld. Ztg." weiter: Genanntem war auf Beschwerde der Staatsanwaltschaft durch Beschluß des Oberlandesgerichts eine Kaution von 20 000 Mark auferlegt worden, bis zu deren Bereitstellung Rechtsanwalt Teusch sich in Köln aufgehalten hat. Nachdem die Kaution Samstag morgen hinterlegt und der erlassene Steckbrief zurückgenommen war, ist Teusch Samstag mittag hierher gekommen.

Wesel, 9. Okt. Die Vermessungsarbeiten für das seit Jahren schwebende und in jüngster Zeit erneut wieder aufgenommene Kleinbahnprojekt Wesel-Borken sind nunmehr zu Ende geführt, sodaß die Aufstellung der für die Konzessionsnachsuchung geforderten Pläne seitens der Westfälischen Landeseisenbahngesellschaft in diesem Winter erfolgen kann. Wie aus den Absteckungen zu ersehen war, soll die Bahn, welche als Schmalspurbahn für Personen- und Güterverkehr geplant ist, von Borken her eine Strecke auf der Provinzialstraße und weiterhin dann auf eigenem Bahnkörper über Brünen auf Wesel zu geführt werden. Vor der Staatsbahnlinie Wesel-Emmerich soll dann eine Gabelung der Linie stattfinden und ein Zweig zur Vermittelung des Personenverkehrs über den Quadenweg und die Provinzialstraße Wesel-Schermbeck längs der Staatsbahn bis zum Staatsbahnhof und der andere Zweig nach Ueberschreitung der Staatsbahngeleise mittels Ueberführung bis zur städtischen Rheinwerft durchgeführt und dem Güterverkehr nutzbar gemacht werden.

Hessen-Nassau.

Dillenburg. 10. Okt. Der 34. Abgeordnetentag des Dillkriegerbundes fand am Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags von 2 Uhr an im Saale der Oranienbrauerei dahier statt und wurde von dem Bundesvorsitzenden Kameraden Hennes-Rittershausen mit einem Hoch auf Se. Majestät unseren Kaiser und König eröffnet. Von den 35 Vereinen des Bundes waren 33 durch 49 Abgeordnete vertreten. Ein neuer Verein hat sich in Rodenbach gebildet und zum Bund angemeldet; die daraufhin bereits zum Abgeordnetentag eingeladenen Abgeordneten dieses Vereins werden vom Vorsitzenden begrüßt. Derselbe erstattet sodann Bericht über den Bezirkstag des Reg.-Bez.-Verbandes in Weilburg und überreicht hiernach namens des Bundesvorstandes dem Bundeskassierer, Kameraden-Vorsitzenden des Dillenburger Kriegervereins, Herrn Louis Stremmel für 25jährige Zugehörigkeit und rege Thätigkeit im Kriegervereinswesen ein künstlerisch ausgeführtes gerahmtes Diplom. Nachdem Herr Stremmel gedankt und mit einem Hoch auf den Dillkriegerbund geschlossen hat, erfolgt die Wahl des Ortes für den Frühjahrs-Abgeordnetentag, und wird Schönbach durch Akklamation gewählt. Satzungsgemäß kommen hierauf Anträge zur Erledigung. Nach noch einigen Mitteilungen geschäftlicher Natur schließt sodann der Vorsitzende kurz nach 4 Uhr den 34. Abgeordnetentag.

Höhr-Grenzhausen, 10. Okt. Der Absatz in Steingutwaren, sog. Verbrauchswaren, geht sehr flott, wie seit langer Zeit nicht mehr. Infolgedessen werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den Bestellungen gerecht zu werden. Bei dem hiesigen Elektricitätswerk wird zur Zeit eine zweite Dampfmaschine eingesetzt, da eine Maschine den Anforderungen nicht mehr gewachsen war.

Aus dem Dietzhölzthal, 9. Okt. Der Eisenbahnverkehr der Dietzhölzbahn gestaltet sich, laut „Ztg. für das Dillth.", dank dem Einlegen durchgehender Arbeiterzüge nach Oberscheld und Nikolausstollen recht lebhaft und sind die Züge oftmals mit Personen sehr stark besetzt. Die Stationen Frohnhausen und Wissenbach werden nur von je einem Beamten versehen und werden Fahrkarten nicht ausgegeben, sondern das Publikum muß sich selbige beim Zugführer lösen. Dieses ist ein Uebelstand, der gerügt werden muß, weil dadurch die meisten Züge eine Verspätung erleiden. Die Industrie in Frohnhausen ist im Aufblühen begriffen, sowohl der Eingang ganzer Waggonladungen, sowie der Versandt hat sich gehoben, wodurch, wie in Eibelshausen, so auch in Frohnhausen, 10—15 Minuten rangiert wird. Dieses ist ein weiterer Grund zur Verspätung der Züge, welche leicht Unglücksfälle herbeiführen kann. Sehr oft treffen infolgedessen die Züge der Hauptbahn in Dillenburg mit der Nebenbahn zusammen ein, das reisende Publikum, welches weiter fahren will, besteigt die Züge der Hauptbahn von der rechten Seite, ohne zu wissen, daß das Abgangszeichen gegeben ist oder nicht, oder die Reisenden und die fahrenden Schüler usw. überschreiten die Plattformen, um weiter zu gelangen. Hier thut Abhilfe nötig und hoffen wir, daß die Eisenbahnbehörde dahin wirkt, daß die fast unregelmäßigen Verspätungen aufhören und das Publikum vor Unglücksfällen mehr gesichert wird.

Marburg, 9. Okt. Die Strafkammer verurteilte heute den im ganzen Hinterlande gefürchteten Einbrecher Adam Brechall aus Wolzhausen, der im August und September in Siegen, Wolzhausen, in der Eselsmühle und in Biedenkopf raffiniert Einbrüche verübt und schließlich im Walde von Hetzhunden umstellt und erst dann gefangen genommen werden konnte, zu zwei Jahren Gefängnis.

Großherzogtum Hessen.

Friedberg (Hessen), 10. Okt. Am 12. bis 14. Oktober findet dahier im Saalbau die 1. Provinzial-Geflügelausstellung des Verbandes der oberhessischen Geflügelzuchtvereine statt. Es sind nur Aussteller aus der Provinz Oberhessen zugelassen, aber die Ausstellung wird trotzdem zahlreich aus allen Teilen der Provinz beschickt sein. Wenn auch fast alle Arten und Rassen des Geflügels vertreten sind, so gehören doch die meisten Tiere den Nutzgeflügelrassen an. Bei günstigem Wetter findet am Sonntag, 14. Oktober, nachmittags ein Auflassen der vom Gießener Briefstaubenklub in großer Anzahl ausgestellten Briefstauben in der Ausstellung statt. Mit der Ausstellung ist eine Verlosung verbunden.

Vermischtes.

Hamburg, 10. Okt. Das Schwurgericht verurteilte heute nach mehrtägiger Verhandlung den wegen Ermordung des Dienstmädchens Thuran angeklagten Händler Heinrich Buchholz wegen Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus.

Marktbericht über Metalle.

Kupfer. Der Londoner Markt war anfangs voriger Woche matt; in den letzten Tagen dagegen die Nachfrage etwas stärker, jedoch immer noch nicht lebhaft. Standard-Kupfer schloß Ende der Woche Pfd. St. 72.75. Kasse, Pfd. St. 73,25.— 3 monatl. Electrolyt notiert Pfd. St. 77.— bis 77.10. Tough Pfd. St. 76.50 bis 77.—. Best selected Pfd. St. 79.— bis Pfd. St. 79.10.

Zinn. Die Vorräte haben im September um 750 Tonnen zugenommen. Die Preise schwanken bedeutend und die Wertdifferenz zwischen prompter und 3 Monats-Lieferung erhöhte sich auf ca. Pfd. St. 7.—, per Tonne. Straits notierten prompt Pfd. St. 134.25, per 3 monatl. Pfd. St. 127.25.

Zink ist leblos im Markte und die Notierungen niedriger. Gewöhnliche Marken notierten Pfd. St. 18⅞, bessere Pfd. St. 19.25. Rhein.-belg. Zink M. 39.25, schlesischer M. 38.50 bis 39.—.

Blei ist anhaltend gut gefragt. Fremdes Blei notierte in London Pfd. St. 18.—. Rheinisches M. 36.50 bis 36.75 ab Hütte.

Antimon. Pfd. St. 37—38.

Silber. 29.75 d per Oktober, 29 11/16 per November.

Metalle und Mineralien.

Amsterdam, 9. Okt. Bancazinn 77¼.

London, 9. Okt. Chili-Kupfer 72 13/16, per 3 Monate 73 5/16.

Glasgow, 9. Okt. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 65 sh. 9 d. Warrants Middlesborough III 67 sh. 5 d.

Glasgow, 10. Okt. Roheisen. Mixed numbers warrants 65 sh. 11½ d. per Kasse, 66 sh. 2½ d. per laufenden Monat.

New-York, 9. Okt. Kupfer 16,75 bis 17,00. Zinn 28,50.

Schluß des redaktionellen Teils.

Die prüfende Hausfrau, die auf dem Gebiete der Kaffee-Zusätze Verschiedenes erprobt, wird gewiß zu dem Resultat kommen, daß das Gesündeste, Beste und verhältnismäßig Billigste Malzkaffee ist. Aber unter den verschiedenen Malzkaffees gebührt dem patentierten von Kathreiner unstreitig der Vorzug, weil er mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen, nicht nur einen gesunden Zusatz, sondern ein vorzügliches Genußmittel darstellt. Kathreiners Malzkaffee kommt nur in plombierten Paketen mit dem Bilde Kneipps zum Verkauf, worauf wir die Hausfrauen besonders noch aufmerksam machen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: O. Beckmann. — Unterhaltungsteil: Dr. Burchhardt-Godesberg. — Anzeigen: Chr. Schlünz.
Druck und Verlag der Westdeutschen Verlagsanstalt, E. G. m. b. H., Siegen, Sandstr. 18.

schlechter und die Geister derer, die „in der Kraft, in der Jugend dahingerafft", vor dreißig Jahren ihr blühendes Leben dem kommenden deutschen Reiche gaben, umrauschten mich auf der einsamen Fahrt nach Berlin. Bading.

Gemeinnütziges.

Milch als Gegenmittel bei Petroleumbränden. Wird eine Petroleumlampe umgeworfen, und der Inhalt entzündet sich, so nehme man sofort Milch, süße oder saure, und gieße dieselbe auf die Flammen, welche sofort ersticken.

Ein neuer Wäschetrockner ist eine sehr einfache, aber durchaus zweckmäßige Vorrichtung. Dieselbe besteht aus einer eisernen Stange, woran sechs Arme angelenkt sind und an welche die Waschleinen in mehreren parallelen Reihen gespannt werden, sodaß auf einem verhältnismäßig sehr kleinen Raume eine ganze Anzahl Wäsche getrocknet werden kann. Der Apparat kann überall angebracht oder aufgestellt werden und läßt sich nach dem Gebrauche wie ein Regenschirm zusammenklappen und somit überallhin leicht transportieren.

Wringmaschine. Sind eine oder beide Gummirollen abgenutzt, so nimmt man ein Knäuel aufgezogenes Garn und bewickelt damit die schadhafte Stelle, indem man die Wringmaschine langsam treibt. Auch bei neuen Rollen empfiehlt es sich, diese leicht mit Garn zu überziehen; sie halten dadurch mindestens noch einmal so lange, und man muß sich nicht so ängstlich hüten, ein Wäschestück auch mal etwas zu heiß durch die Maschine gehen zu lassen.

Wer dem Einschrumpfen der Wolle vor dem Stricken vorbeugen will, bringe die unabgewickelte Wolle, also in Strähnen, mit Regenwasser und Seife aufs Feuer und lasse sie zehn Minuten darin kochen. Darauf ziehe man sie durch kaltes Regenwasser und hänge sie zum Trocknen auf. Alle Wollsachen, die man gewaschen, müssen vor dem völligen Trocknen stets gedehnt und geweitert werden.

Hellblondes Haar erhält man sich durch Waschen der Haare abwechselnd mit Kamillenthee, andererseits mit einer Abkochung von Brennesselwurzeln und -Blättern. Haaröl oder Pommaden sind ganz zu vermeiden. Die römischen Kamillen sind in ihrer Wirkung auf die Haarfarbe stärker als gewöhnlicher Kamillenthee. Oder auch durch öfteres Waschen mit in etwas Wasser gekochten Zwiebelschalen.

Ersparnis an Lampenzylindern. Das so häufige Springen der Lampenzylinder beruht auf der ungleichmäßigen Ausdehnung derselben durch die plötzliche Wärme. Man kann demnach das Springen der Zylinder verhüten entweder durch Verhüten eines schnellen Temperaturwechsels oder dadurch, daß man ihnen Gelegenheit giebt, sich beliebig auszudehnen oder zusammenzuziehen. Da ersteres unmöglich oder sehr schwierig ist, so nimmt man das zweite Hilfsmittel in Anspruch und bringt dies so zur Anwendung, daß man mittels eines Glasdiamanten den Zylinder der Länge nach aufschneidet. Solche Zylinder werden niemals springen, weil der Spalt dem Glase Gelegenheit giebt sich nach allen Seiten hin auszudehnen.

Mittel gegen das Verfaulen des Holzes. Man nimmt 50 Teile Harz, 40 Teile feingestoßene Kreide, 500 Teile feinen weißen und scharfen Sand, vier Teile Leinöl, 1 Teil natürliches rotes Kupferoxyd und 1 Teil Schwefelsäure. Zuerst erhitzt man das Harz, die Kreide, den Sand, das Leinöl in einem Kessel, dann setzt man das Oxyd und (mit Vorsicht) Schwefelsäure hinzu und streicht mit der noch heißen Masse das Holz mittels eines starken Pinsels an. Wenn man findet, daß die Mischung nicht flüssig genug ist, so verdünnt man sie mit etwas Leinöl.

Albumblätter.

Einer ist euer Meister, Christus, ihr aber seid alle Brüder!

* * *

Gottes Größe.

Wo find' ich mich?
Wie groß ist Gott! wie klein bin ich!
Denk' nur, was ist ein Stäubelein
Im hellen Sonnenschein?

Wie, sollt' ich mich nicht selbst und alle Ding' vergessen,
Da ich stets leb' und schweb' im Wesen unermessen?
Du Liebeswesen bist mir näher als ich mir!
Drum denk' ich nur an Dich und überlaß mich Dir!

Verschling' das Meine ganz, o Sonne!
Deiner Liebe Lust sei meine Wonne,
Deiner Nahheit Licht mein Sonnenschein
Und meine Seel' Dein Stäubelein. **Tersteegen.**

* * *

Daß Gott dich nimmermehr verläßt,
Das sei dein Glaube felsenfest.

Am Familientisch.

Zahlenrätsel.

1 2 3 4 5 4 6 7 8 modernes Fahrzeug.
2 8 5 Stadt in Württemberg.
3 4 5 6 4 8 1 Lotterie.
4 3 3 4 Vorname.
5 7 3 1 2 Stadt in Kurland.
4 6 großer Fluß.
6 8 2 3 Lebenssaft.
7 5 1 5 mohamedanischer Geistlicher.
8 1 2 6 am Baum und Strauch.

Kapselrätsel.

Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben versteckt sind in nachstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Scheune Edelstein Brotteig
Humoreske Galgen Stotterer.

Buchstabenrätsel.

Mit l kann dich's berücken
Durch Hinterlist und Tücken.
Mit t trägt man es oft im Kleid,
Und im Gesicht mahnt's an die Zeit.

Auflösungen:

Lösung des Diamanträtsels:

B
A R M
S T E I N
B R E S L A U
M A L T A
M A I
U

Lösung des Wortspiels:

a. Vater, Mehl, Rebe, Borneo, Rinde, Rotte, Erde.
b. Trave, Helm, Eber, Oberon, Dirne, Otter, Rede. — Theodor.

Lösung des Schieberätsels:

B A L L M U T T E R
C R E M O N A
C H R O N I D E N
R I N D L E D E R
S I D O N I E
K A N O N A D E

Lösung des Bilderrätsels:
Eiskaffee.

Verantwortlicher Redakteur: O. Beckmann. — Druck und Verlag der Westdeutschen Verlagsanstalt, E. G. m. b. H., Siegen, Sandstraße 18.

Siegen, Sonntag, den 14. Oktober 1900.

Sonntags-Blatt
der
Zeitung „Das Volk".

Der Abonnementspreis für das „Volk", dem das Sonntagsblatt an jedem Samstag gratis beigegeben wird, beträgt vierteljährlich für die Stadtabonnenten Mk. 1,25, frei ins Haus 40 Pfg. mehr, für alle Postabonnenten Mk. 1,35, frei ins Haus 40 Pfg. mehr.

Verkehr mit Gott — Last oder Lust?

Lehrtext: Hebr. 10, 19. 22: So wir denn nun haben die Freudigkeit zum Eingang in das Heiligе durch das Blut Jesu, so lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unserem Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.

Wir haben die Erlaubnis, ins Heilige einzugehen. Das Blut Jesu hat sie uns ausgewirkt. Aber machen wir auch Gebrauch davon?

Zur Zeit des alten Bundes war es das Vorrecht der Priester, ins Heilige einzugehen; das Volk mußte im Vorhof bleiben. Aehnlich ist es noch heute in der katholischen Kirche, wo der Priesterstand vermittelnd zwischen Gott und Menschen steht.

Wir reden von einem allgemeinen Priestertum aller Gläubigen. Wir sollen alle Priester sein — aber sind wirs alle? Haben wir alle Freudigkeit zum Eingang in das Heilige?

Warum fehlt es so vielen an dieser Freudigkeit? Das zeigt uns unser Text: Ins Heilige können wir nur eingehen **mit wahrhaftigem Herzen!** Und weil die Herzen soviel zu verbergen und zu verheimlichen haben, darum fürchten sie sich vor Gott, weil Gott Licht ist, weil da ihre Unlauterkeit und innere Verlogenheit offenbar wird.

Und dann müssen wir, um in Gemeinschaft mit Gott leben zu können, **völligen Glauben** haben. **Völliger Glaube!** Eine ganze, ungeteilte Hingabe des Herzens an den Herrn — wer hat sie? Auch die Gläubigen teilen ihr Herz noch oft zwischen Gott und der Welt. Auch bei Kindern Gottes gilt **völliger Glaube** oft als Unnüchternheit und Schwärmerei.

Besprengt in unserem Herzen müssen wir sein, abgewaschen durch des Lammes Blut von aller Sünde. Und unter dieser Besprengung müssen wir ganz und müssen wir immer sein. Nicht nur ein-, zweimal im Jahre, soll am Abendmahlstische, wie die Welt meint, unsere Sündenrechnung bezahlt werden, sondern jeden Tag und jede Stunde soll unser ganzer Wandel unter der Besprengung des Blutes Jesu stehen.

Nur so kommen wir **los vom bösen Gewissen** und nur so **bleiben** wir los vom bösen Gewissen. Wenn ich der Blutskraft nicht in jedem Augenblicke vertraue, dann gerate ich in Sünden hinein und bekomme wieder ein böses Gewissen.

Und endlich ist das Erfordernis: **gewaschen am Leibe mit reinem Wasser**, ganz rein, ganz geheiligt.

Je mehr wir diese vier Stücke besitzen, um so freudiger wird unser Eingang ins Heilige. Und je freudiger unser Eingang ins Heilige wird, um so mehr erfreuen wir uns dieser vier Stücke. O, laßt uns fleißig ins Heilige eingehen, laßt uns fleißig mit Gott verkehren! Es ist ein seliges Vorrecht, das wir haben — laßt es uns auch gebrauchen! M.

Ein kleiner Held.

Nach dem Norwegischen von Ernst Waldemar.

(Nachdr. verboten.)

Es wurde Abend und war still auf den Bergen. Nur wo der Wildbach sein klares Wasser von den Höhen durch die schmale Feldschlucht trieb, da schäumte und gurgelte und rauschte es unaufhörlich. Die kleinen Wellen tanzten spielend über Steine hin und über Felsgeröll und pfeilgeschwind durch schmale Tiefen, bis sie in den dunklen kühlen Wassern des weiten, stillen Waldsees Ruhe fanden.

Dort neigten schweigend, bewegungslos und wie ernst, die alten Weiden ihre grünen Ruten in die dunkle Flut und über den schlanken, beweglichen Schilfhalmen zitterten große, prächtig schillernde Lybellen.

Das letzte Abendlicht grüßte scheidend die hohen Wipfel der alten Buchen, die spiegelten sich im See und gossen Gold hinein.

Es war Herbst.

Ganz langsam, wie müde und traurig schwebte hin und wieder ein welkes Blatt nieder von den Zweigen und trieb auf dem stillen Wasser hin.

So lebhaft und klar sah ich die schönen Bilder an meinem Geiste vorüberziehen, als wären Tage und nicht Monate darüber verflossen. Damals sah ich euch so ihr weiten Berge und ihr stillen Wälder, in euerem bunten, prächtigen Sterbekleide und nun, wo ich euch wiedersehe im strahlenden, lachenden Frühlingsgewand, da kehren die alten Bilder zurück und mit ihnen der kleine Knabe mit den ernsten blauen Augen und dem blonden Lockenkopf, der nun einsam auf dem kleinen Friedhofe, stille, und frühe von allen vergessen unter welkenden Frühlingsblumen den ewigen Schlummer schläft.

Es schien mir damals so schwer, die traurige Wahrheit zu glauben und mir ist, als sei es gestern gewesen, als mich der alte Hirte mit blassem Gesicht und wirren Haaren im Garten fand und mir mit bebender Stimme und mit viel Thränen in den Augen die Schreckenskunde brachte, der kleine Wilfried sei tot.

Tot — mein kleiner Freund! Ich hatte noch vor wenig Stunden in Deine ernsten, fragenden Augen gesehen und mit der Hand Dein blondes Haar gezaust und du warst fröhlich fortgesprungen. Die schnellen Schrittchen auf dem Kiesweg und dann der Klang der alten Eisenpforte unten am Gartenrand — das letzte Mal.

Dann das Glockenläuten auf der Dorfkirche, der stille Herbstabend mit dem Goldsonnenschein und im Garten zur späten Stunde das weinende Mädchen zu meinen Füßen.

Was sie mir sagte, muß ich euch erzählen.

Es war das Anneli aus dem Dorfe und der kleine Tote war ihr Bruder. Selten hab' ich ein schöneres Kind gesehen. Das blonde Haar wie er und die Blauaugen ihres Brüderchen sahen mich an, so namenlos traurig und verstört, daß ich es nie vergessen werde. Und es schnitt mir ins Herz, als sie mit gebrochener, klangloser Stimme, von Thränen erstickt, sagte:

Ich trag' die Schuld.

Es dauerte lange, bis ich sie soweit beruhigt hatte, daß sie mir alles sagen konnte. Dann hat sie es gethan, rückhaltslos und ohne ein Wörtlein von der Wahrheit fortzulassen, eine bittere, schneidende Selbstanklage und der verzweifelte Schrei eines friedlosen und gebrochenen Herzens.

Es ist noch nicht so lange her, sagte sie, da kam ein junger Herr, der stieg unten im Gasthof ab und war gekommen, um unsere schönen Berge und Seen zu malen. Ich bin ihm einmal im Walde begegnet, als ich von der Stadt zurückkam, da saß er auf einem kleinen Dreibock an der Felsenwand dicht am Abgrund und malte den Wasserfall. Er sprach so freundlich zu mir, und gab mir seine Hand und zeigte mir sein Bild und erzählte mir viele prächtige Dinge von der großen Stadt, aus der er kam. Seine Augen schauten mich so gütig an und ihr Lachen machte mich so glücklich und so seltsam froh war mir zu Mut, wenn er meine Hand oft lange in der seinen hielt.

Ich weiß nicht wie es kam, aber wir sahen uns nun so oft, bald auf den Bergen, bald kam er am Abend zu uns hinab und wir saßen vor der Hausthür unter dem großen Baum auf der Steinbank. Der Vater ist ja tot, und die Mutter auch, seit einem Jahr und die alte Großmutter saß in der Stube und strickte und kümmerte sich wenig um uns.

Er wollte das alles wissen, wie die Mutter starb und wie es bei uns zu Hause stehe und vieles mehr. Wir plauderten immer so fröhlich und ich war so sehr glücklich, denn er that immer so, als ob er mich lieb hätte. Ach, so stolz war ich auch darauf, daß er sich mit mir abgab, er war ein so vornehmer Herr und ich bin doch nur ein Dorfmädchen.

Dann mußte er für ein paar Tage fort, weil er über unsere Berge wandern wollte, um sie kennen zu lernen, aber er versprach mir wiederzukommen.

Mir war so seltsam zu Mute, wie ich es nicht beschreiben kann. Bald mußte ich jubelnd singen und jauchzen und dann ward mir so weh ums Herz, daß ich das Weinen nicht lassen konnte, und in den Nächten konnte ich oft wenig schlafen.

Da war es einmal in der Nacht, es war ganz hell in meinem Zimmer, weil der Mond klar und groß über dem Lindenbaum stand und das Fenster war auf und die kühle Nachtluft drang hinein. Da sah ich plötzlich eine kleine, weiße Gestalt an meinem Bett, das war Wilfried.

Sie hielt einen Augenblick inne und kämpfte vergeblich gegen die Thränen an. Ich fühlte ihren Kopf an meiner Schulter und bebend vom Schluchzen und Weinen lag sie so fassungslos da.

Ich konnte sie nicht trösten und es dauerte eine Weile, da nahm sie sich mit Gewalt zusammen und fuhr leise fort:

Er nahm meine Hand in seine beiden kleinen Hände und sah mich so voll Liebe an und sagte:

Anneli, warum weinst du immer? Und wie er das sagte, kamen Thränen in seine Augen und er drückte meine Hand so fest, als wollte er mich halten und mir Schutz vor meinem Kummer bringen.

Ich mußte erst ganz laut aufweinen, aber dann sagte ich ihm, daß ich sehr glücklich wäre, und daß er noch nicht verstehen könnte, weshalb.

Es ist wegen Herrn Wegner, fuhr er fort, das weiß ich wohl und er soll nicht mehr zu Dir kommen.

Ich erschrack ordentlich bei dem bloßen Gedanken und gab mir Mühe ihm auszureden, daß ich des Malers wegen weinte. Er ist doch nimmer nur freundlich, sagte ich, und wird wiederkommen und Du wirst auch freundlich gegen ihn sein.

Er schüttelte schweigend den Kopf und nagte verlegen an seiner Lippe.

Anneli, sagte er endlich, laß ihn nicht mehr kommen, und geh' Du auch nicht mehr zu ihm hin — — — ich will nicht, daß Du weinst, Anneli.

Ich versprach ihm fröhlich zu sein, aber er ging trotzdem fast traurig fort.

Am andern Tage kam Hans Wegner wieder, und als wir uns am Abend sahen, erzählte er mir lachend, daß mein kleiner Bruder bei ihm im Gasthof gewesen wäre, und ihm verboten hätte wiederzukommen und daß er ihm erzählt habe, ich weinte immer am Abend und in der Nacht.

Wilfrieds Liebe rührte mich sehr und mir that etwas weh, ich wußte nicht was und worüber ich traurig wurde. Hans legte da plötzlich seinen Arm um meine Schultern und zog mich ein wenig an sich und fragte ganz ernst:

Anneli, warum hast Du geweint?

Ich wurde ganz verwirrt und konnte nichts erwidern, da beugte er sich plötzlich über mich und küßte mich.

Ich war wie verwandelt von dieser Stunde ab und ging umher, wie im Traume. Fast hatte ich Furcht vor ihm, aber es war mir klar geworden, daß ich ihn sehr lieb hatte. Mein ganzes Leben erschien mir leer und freudlos ohne ihn und ich glaubte nicht mehr leben zu können ohne sein freundliches Wort und seine lachenden Augen. Wohl habe ich versucht ihn zu meiden, aber ich konnte nicht, unwiderstehlich zog es mich zu ihm und ich habe vergeblich gekämpft.

Wilfrieds traurige Blicke gaben mir oft zu denken und brachten mich immer wieder zu dem Entschluß, den Andern zu meiden. Einmal sagte mein kleiner Bruder traurig zu mir:

Anneli, ich habe immer Angst, wenn der fremde Herr bei dir ist, und ich erschrack, als ich mir eingestehen mußte, daß auch ich es hatte, aber ich konnte nicht mehr, wie ich wollte, ach, ich hätte auch nicht gewollt, wenn ich gekonnt hätte.

Und dann kam die schreckliche Stunde. — Hans saß wieder oben am Bergesrand und malte und ich stand neben ihm und schaute ihm zu. Sein Arm lag um meine Hüften und oft sah er von seiner Arbeit auf und zu mir empor und lächelte.

Ich war so glücklich.

Unten rauschte der Wasserfall und die schäumenden Wellen jagten über die Steine. Glühend heiß brannte die Sonne auf den Felsen. Ich war müde und kraftlos und ließ es zu, daß er mich sacht auf seine Kniee niederzog und mir leise Dinge ins Ohr flüsterte, die ich nicht verstand.

Er sprach von Liebe, die kein Gebot kennt und von den freien Ansichten einer aufgeklärten Welt und von dem großen, herrlichen Glücke einer seeligen Stunde, die alles Leid des ganzen Lebens aufwöge und in der Jugend eines Mädchens oft nur einmal komme.

Ich weiß nicht mehr, was alles, aber seine zärtliche leise Stimme berauschte mich und verwirrte alle meine Gedanken. Mir schien, als müsse es so sein, als er plötzlich den Pinsel fortwarf und beide Arme um mich schlang und mich küßte, so heiß und so lange, daß ich glaubte, ersticken zu müssen.

Sie sprach eintönig und fast ruhig in jener gleichgültigen, rücksichtslosen Wahrhaftigkeit, die der Schmerz giebt, doch was sie nun sagte, kam abgebrochen und mit thränenerstickter, klangloser Stimme über ihre Lippen.

Ich weiß nicht wie alles kam, fuhr sie fort, aber meine Kraft war hin und mein Wille gebrochen. Ich hatte ihn so lieb, so lieb und dachte und wünschte nichts, als seine heißen, langen Küsse. Ich lag in seinem Arm und mein Kopf an seiner Brust und seine liebkosende Hand strich durch mein aufgelöstes Haar.

Da löste sich plötzlich sein Arm mit einem harten Ruck, sodaß ich fast gefallen wäre und ganz erschrocken und wie aus einem Traume auffuhr.

Wilfried stand neben mir.

Er schaute Herrn Wegner an. Nie hab' ich sein Gesicht so gesehen. Es flammte in seinen Augen wie von Zorn und Entrüstung. Er schien mir älter, ernster und verständiger als je und ich schlug voll Scham und Reue beide Hände vor mein heißes Gesicht.

Seine Stimme klang gepreßt und mir war, als ob er mit den Thränen kämpfte, als er sagte:

Du bist ein böser, schlechter Mann, und thust Anneli ein Leid an. Ich will nicht, daß du Anneli anrührst. Ich will, daß du fortgehst und nicht mehr kommst. Ich hab Anneli lieb, und will nicht, daß sie weint.

Er stand da, wie ein kleiner Mann mit hocherhobener Hand und einem stolzen Ausdruck in seinem Kindergesicht.

Hans war anfangs wie erstarrt und wußte nichts zu sagen.

Da sagte Wilfried wieder:

Du sollst Anneli in Ruhe lassen. Ich will Anneli beschützen. Mein Mütterchen hats gesagt, wie sie im Bett lag und starb, du sollst Anneli schützen und für sie sorgen, wenn ich fortgegangen bin und wenn du ein Mann wirst. Geh fort! Du bist ein böser Mann.

Und da geschahs — ich weiß ja, Hans hats nimmer so gewollt, aber der Zorn mag seinem Arm mehr Kraft und Mut verliehen haben, als er wollte, sei's auch, daß er erwartet hatte, Wilfried würde seinem Schlage ausweichen, hart traf seine Hand meinen kleinen Bruder, der nicht einen Schritt zurückwich, und dann taumelte und haltlos wankte und — der Abgrund — und — —

Ich weiß nicht, wie ich hinunter gekommen bin. Mir wurde es dunkel vor den Augen und die Sinne drohten mir zu schwinden. Alles sah ich wie durch einen trüben Nebel.

Da lag mein kleiner Bruder unten auf den Steinen und sein Haar hing wirr, und die zerschlagenen Arme waren weit auseinander gebreitet. Die Wellen des Baches wurden rot —

Ich rief ihn bei Namen so laut ich konnte und beugte mich über ihn zitternd und fast ohne Besinnung. Da machte er noch einmal die Augen auf und schaute mich an und es kam wie ein müdes, schwaches Lächeln auf sein blasses Gesicht und er hauchte ganz leise:

Mein Anneli — —

* * *

Jetzt ist wieder der Frühling ins Land gezogen und ich hab' den einsamen Hügel besucht, wo du in ewiger Ruhe stille träumst, du jugendlicher Held, du kleiner Streiter für das höchste Gut, das hier auf Erden ein armes, hilfloses Mädchen hat, du sollst mir immer im Gedächtnis bleiben und meine Gedanken weilen oft an deinem kleinen Hügel, den still und treulich Anneli mit Frühlingsblumen schmückt.

Fürstenwalde und Rauen.

Welchem Berliner Kinde ist sie unbekannt, die große Schale im Lustgarten vor dem alten Museum? Im heimatkundlichen Unterricht hört er zuerst von ihr und ihrer eigenartigen Herkunft. Wenn dann im Schlosse und Unter den Linden „etwas los" ist, stattet er ihr seinen Besuch ab, vielleicht den ersten, und wenn er dann als angehender Jüngling die Kunsttempel der Museumsinsel aufsucht, sieht er sie wieder, die Riesenschale. Es würde etwas fehlen, wäre sie nicht mehr da. So verwächst sie mit dem Berliner und wird zu einem der Wahrzeichen unserer guten Stadt. Und warum nicht, bildete doch der Stein, von dem sie genommen, schon längst eines der märkischen Wunder — Felsen mitten im Sande! Wem aber die Schale ein Stück heimatlicher Erinnerung ist, der sollte sich auch einmal die Markgrafensteine bei Fürstenwalde ansehen. Es giebt ja auch bei solcher Wanderfahrt noch mehr märkische Eigentümlichkeiten zu sehen, die Stadt Fürstenwalde selbst, seine waldige und bergige Umgebung, den Scharmützelsee und was sich an ihn anschließt an Erinnerung aus alter Zeit. So dachte auch ich und machte mich auf den Weg, d. h. zunächst zum Bahnhof Alexanderplatz, um mich mit Dampfeskraft und -Geschwindigkeit zu einer der ältesten Städte der Mark entführen zu lassen. Heut ein kleines unbedeutendes Landstädtchen im Bezirk Frankfurt; weder Pferdebahn noch Omnibus arbeitet an der Zerrüttung der Nerven der Einwohner, ruhig und idyllisch liegt sie inmitten ihres Sandes, und die blauen Fluten der Spree rauschen an ihr vorüber, als hätte sie nie ihre guten und glanzvollen Tage gehabt. Und sie hat sie gehabt, denn einst war sie die Residenz der Bischöfe von Lebus. Wer den für ein Landstädtchen imponierenden Bau des Domes, der Marienkirche aufmerksam betrachtet, der merkt, daß Fürstenwalde nicht immer eine halbvergessene Stadt war. Ein im großen Stil angelegtes gotisches Bauwerk, aber mit stilwidrigem Turm, sicher einst eine der schönsten Kirchen der Mark, und wie halb verfallen und arg vernachlässigt schaut sie heut drein; und ihre Erbauer und Hüter schlafen in ihren Grundgewölben den ewigen Schlaf. Doch die Markgrafensteine, ihnen sollte meinen Besuch gelten. So wanderte ich weiter, überschritt die Brücken, welche über die verschiedenen Arme der Spree führen und gelangte auf die Rauener Straße. Flaches Land mit gelbem Sande, hie und da noch einige Kartoffelschläge und Rübenfelder, kein Halm, keine Garbe mehr, an den Chausseebäumen rotwangige Aepfel und im Hintergrunde die schön bewaldeten Rauenschen und Kolpiner Berge. Dazu gleichmäßig bedeckter Himmel und Windstille. Herbststimmung, Melancholie! Ein schmalspuriges Gleis kreuzt die Straße, zwei Pferde ziehen einen langen Train von mit Braunkohlen beladenen Waggons. Sie kommen von dem Bergwerk. Durch Jahrhunderte hat die Erde hier einer Generation nach der andern ihre Schätze gegeben, die Einwohner von Rauen ernährt und den Märkern die Oefen geheizt. Nun soll auch das nicht mehr sein! Die märkische Erde hat sich hier ausgegeben. Bald winken die Häuser von Rauen und schon längst der dicke Kirchturm. Er sieht aus wie der Turm einer mittelalterlichen Stadtbefestigung, fast würfelförmig, massig, oben mit einem Zinnenkranz versehen, ihm aufgesetzt eine runde zuckerhutförmige Spitze. Nun geht's in die Rauenschen Berge durch den schweigenden Herbstwald! Bald taucht zwischen den Bäumen ein grauer Stein auf, „der große Stein", einer der Markgrafensteine, für ein Gebirgsland nichts besonderes, wohl aber für die sandige Mark. Gletscher haben ihn einst in unvordenklichen Zeiten von den Gebirgen Skandinaviens gelöst, auf ihnen hat er die weite Reise gemacht, langsam, sehr langsam, heut reist man anders und schneller! Da liegt er nun als Zeuge der Eiszeit, da auch unsre Gegend von Eis und Schnee bedeckt war, ein Zeuge, daß alles auf Erden wandelbar ist, auch die Berge, die für die Ewigkeit gebaut scheinen. Seine vordere Hälfte hat er hergeben müssen, aus ihr ist die Schale im Lustgarten gearbeitet. Nicht weit von ihm liegt der kleine Stein, der in der That große Aehnlichkeit mit einem liegenden Elefanten hat. Um die Steine und auf ihnen tummelte sich eine fröhliche Kinderschar, ein Fürstenwalder Lehrer hatte das schöne Wetter benutzt und einen Ausflug mit seiner Klasse gemacht. Die Jugend rief mir die Erinnerung wach an das alte Adelsgeschlecht, das einst durch Jahrhunderte in dieser Gegend gehaust und am Scharmützelsee ansässig gewesen war, die Löschebrands. Einer von ihnen fiel bei Fehrbelin, ein andrer soll in den Türkenkriegen Wunder von Tapferkeit verrichtet haben. Handfeste Ritter, tapfere Haudegen, auch Fürstenwalde und einer seiner Bischöfe hat ihren Arm gespürt, dann Offiziere in der preußischen Armee, und der letzte? „Wenn er viel ist, dann ist er Hausdiener", sagte mir eine alte Fürstenwalderin, die die letzten des Geschlechts gekannt hat. Wem fällt da nicht das alte Studentenlied ein: „Verdorben, gestorben in Lust und in Leid." »Sic transit gloria mundi.« Eins der ältesten Märkischen Geschlechter, das auch an seinem Teile mitgearbeitet am Aufschwung Preußens, es ist heut nur Name und Erinnerung, es gehört einst über viele Leibeigene und die Erben sind heute Juden und Industrieritter. Die Nachkommen ihrer einstigen Unterthanen schaffen als freie Männer in werkthätiger Arbeit, sie sind eingetreten in gleiche Rechte und gleiche Pflichten mit ihren ehemaligen Herren. Das Wachstum des preußischen Staates in Vergangenheit und Gegenwart ist eng verknüpft mit den alten Geschlechtern der Mark. Hoffen wir zu Gott, daß das neue Geschlecht mit Uebernahme der gleichen Rechte auch die gleichen Pflichten gegen den Staat erfüllen wird mit derselben Hingabe in deutscher Treue und preußischer Manneszucht. Es war am Tage der Schlacht von Sedan, als ich Fürstenwalde und die Markgrafensteine besuchte, die Geister der alten Ge-

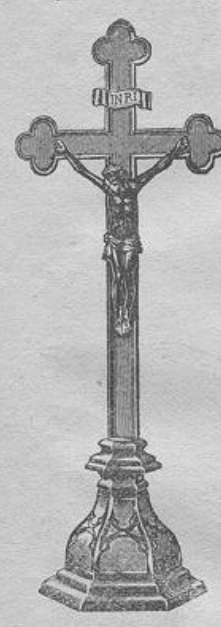
Die Königliche Hof-Kunstanstalt für Kirchenschmuck und Werkstatt für Prediger-Ornate p.p.

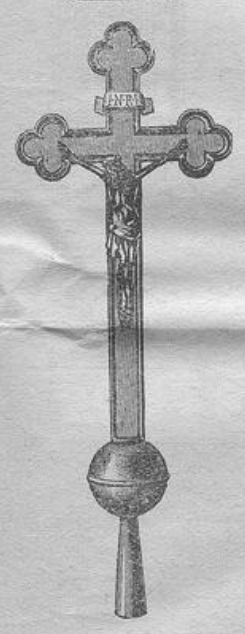
von

F. W. Jul. Assmann in Lüdenscheid und Berlin S.W. 12.

Schützenstraße 46/47.

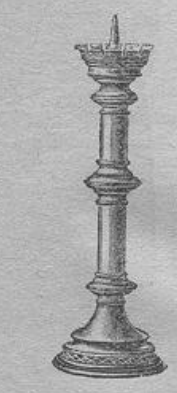












Hoflieferant

Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin

und Lieferant mehrerer fürstlicher Hofhaltungen

beehrt sich ganz gehorsamst anzubieten:

Abendmahlselemente
Abendmahlsgeräte
" (=Gewicht u. Höhe s. Katalog)
Abendmahlskannen
Abendmahlskelche
Adlerpult
Alabasterkreuze
Altäre
Altar=Aufsätze
Altar=Bekleidungen
Altar=Bibelpult
Altarbouquets
Altardecken
Altargemälde
Altargemälde=Restaurierung
Altarkerzen
Altarkrucifixe
Altarleinen
Altarleuchter
Altarleuchterkerzen
Altarleuchter=Untersätze
Altarpodium
Altarpulte
Altar=Servietten
Altarschranken
Altarschrankendecken
Altartücher
Altartuch=Bordüre
Altartuch=Spitzen
Altarteppiche
Altarumhänge
Altarvasen
Amtsröcke
Anleitung zum Maßnehmen von Altären u. Kanzeln pp. (s. Katalog)
Anleitung zum Maßnehmen von Talaren (s. Katalog)
Antependien für Altäre
" " Kanzelpulte
Anzündeapparat
Aufbewahrung der Bekleidungen
Ausmalung

Bäffchen
Bahrtücher
Bankleuchter
Bank=Namenschilder
Bankwangen
Baretts
Beleuchtung mit Spiritus
Bibelpulte
Bindenschlipse
Borten
Brokatstoffe
Bronce, echte
Brotstecher
Brotteller
Büsten

Candelaber
Chorstuhl
Ciborien
Communionbank
Communionbestecke
Conservierung der Geräte und Bekleidungen
Corporalien
Crucifixe

Damast=Altartücher
" =Tauftücher
Dedikationen
Dreimaster für Leichenträger

Eisenstäbe für Gräber
Emporen
Eßbestecke
Evangelienpulte

Feldbinden, Feldmäntel
Fenster
Fenstervorhänge
Frangen, Fransen
" " =Renovierung
Fußboden=Belag
Futterale zu Ornaten

Garderobenhalter
Gedenktafeln
Gestühl
Geräte=Renovierung
Gewichtsangaben für Abendmahls= und Taufgeräte (s. Katalog)
Glasfenster
Gotteskasten
Grabstäbe

Halstücher
Harmoniums
Haus=Altar
Höhenangb. f. Abendmahls= u. Taufgeräte (s. Katalog)
Hostien
Hostiendosen
Hostienteller
Huthalter

Instandhaltung von Geräten (s. Katalog)
Instandhaltung von Bekleidungen (s. Katalog)
Instandsetzung von Geräten

Kaffee=Services
Kandelaber
Kanzeln
Kanzelaufgänge
Kanzelbekleidungen
Kanzelleuchter
Kanzelpult
Kanzelpult=Bekleidungen
Kanzeltreppen
" =Geländer
Käppchen
Katafalkbehänge
Katafalk=Holzuntersätze
Kelche
Kelch=Löffel
" =Servietten
Kerzen
Kirchenbänke
Kirchenfenster
Kirchenstempel
Kirchenteppiche
Klingelbeutel
Kniebänke
Koffer für Talar, Barett pp.
Kommunionbank
Kommunion=Bestecke
Konservierung der Geräte u. Bekleidungen (s. Katalog)
Korporalien
Kostenanschläge
" f. Altar=Bekleidungen
" f. Altar=Antependien
" f. Kanzelbekleidungen
" f. Kanzel=Antependien
" f. Taufstein=Bekleidungen
Krankenkommunionbestecke
Kronleuchter
Kronleuchterkerzen
Krucifixe
Kurrende=Knaben=Mäntel
" =Knaben=Hüte

Lambris
Läuferstoffe
Leibtücher
Leichen Einsenkungs=Apparate
Leuchter
Lesepult
" =Bekleidungen
Lichtmanschetten
Lichtträger
Liedertafeln
Linoleum
Liturgische Farben
Löschapparat
Lutherröcke

Maßnehmen von Altären pp. (s. Katalog)
Maßnehmen von Talaren (s. Katalog)
Mauersalpeter
Messingbronce
Metallhülsen

Nummertafeln

Oeldruckbilder
Oelgemälde
Opferbüchsen
Opferkasten
Opferständer
Opferteller
Orgelleuchter
Orgelprospekt
Ornamente, symbolische
Ornamentierung

Pallen
Papier, oxydfreies
Paramentenschränke
Patenen
Platzschilder
Portale
Purifikatorien
Putzpulver
Putzanweisung (s. Katalog)

Quäste für Decken

Regenschirmhalter
Reliefs
Renovierung von Geräten
Reinigung von Geräten

Sakristei=Altar
" =Handtücher
" =Vorhänge
Sargbinden
Sarg=Einsenkungsapparate
Schalldeckel
Schirmhalter
Schlipse
Schutztücher
Seidenpapier, oxydfreies
Seidentressen
Servietten
Siegelmarken
Silber, echtes, Feingehalt
Silberplattierung
Sprüche, gestickte
Statuen
Stearinkerzen
Stickereien
Stickereien=Renovierung
Stickmaterialien
Stoffe für Bekleidungen

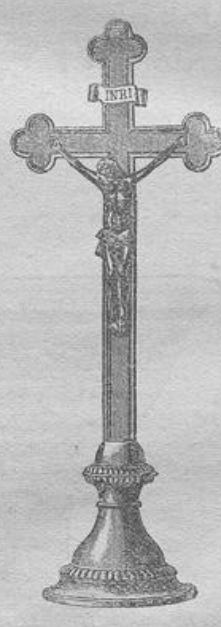
Talare
Talar=Maßnehmen (s. Katalog)
Taschen=Taufbecken
" =Kommunion=Besteck
Taufbecken
Taufengel
Taufgeräte
" =Gewicht u. Höhe (s. Katalog)
Taufhandtücher
Taufkannen
Taufkapellen=Altar
Taufsteine
" =Bekleidungen
" =Deckel
Taufwasser=Warmhalter
Teppiche
Thee=Services
Trauerbehänge für Pferde
Trauer=Kandelaber
Treppen=Geländer
Tressenborten
" =Renovierung
Tropen=Talare

Vasa sacra
Vasen
Velum
Vorlagen zum Selbstbesticken von Altartüchern und Teppichen
Vortragekreuze

Wachslichte
Wandarme
Wandbemalung
Wandleuchter
Wandteppiche
Wandvertäfelung
Warmhaltungsbehälter
Warnungstafeln
Windfangthür

Zinngeräte

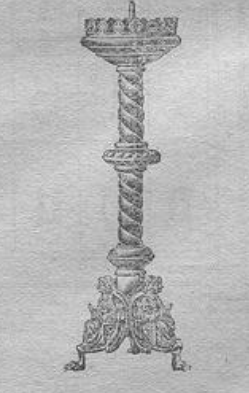






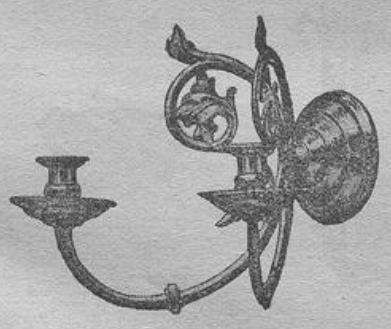






Mein neuer reichhaltiger Katalog wurde im Oktober 1899 an alle evangelischen Gemeinden des In= und Auslandes versandt; sollte er irgendwo nicht übergekommen oder nicht mehr zur Hand sein, so diene ich auf gütiges Verlangen gern kostenfrei mit einem anderen Exemplar.

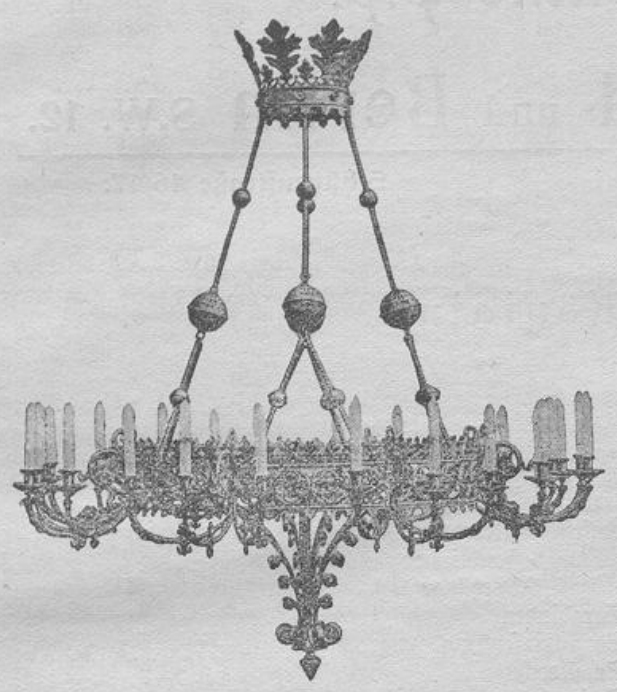




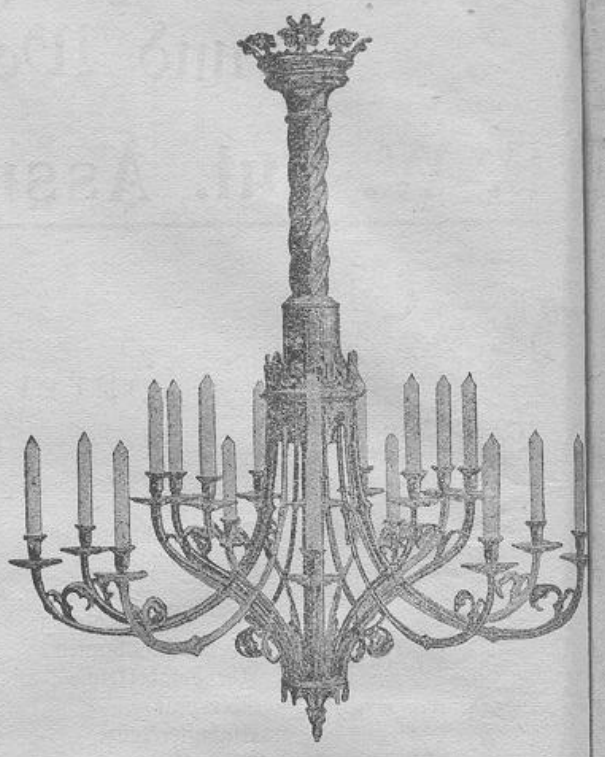




Bitte, gütigst wenden.





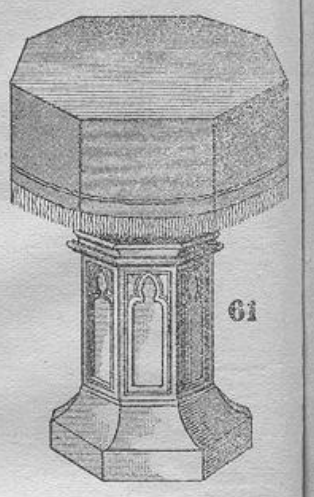




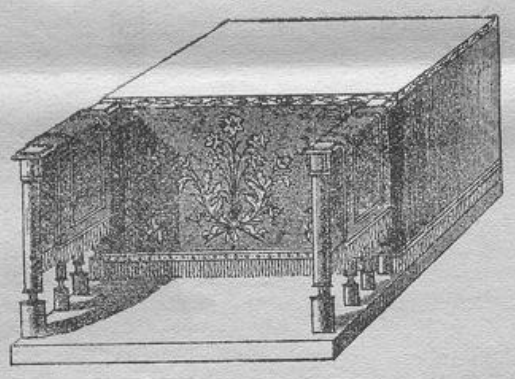

Wer da glaubet und getaufft wird selig werden
Ev. Marc. 16. 16.





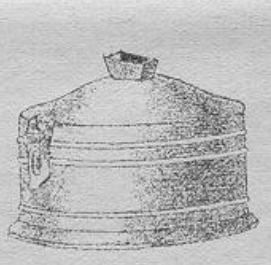


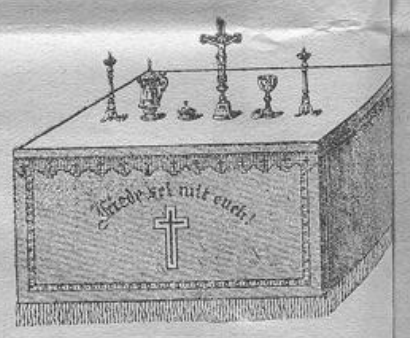
61







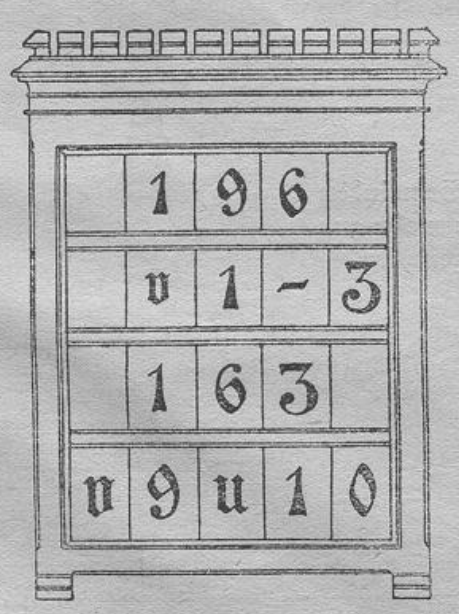



Herr ist mit euch!


Gott ist die Liebe


Für die Armen




1 9 6
v 1 - 3
1 6 3
v 9 u 1 0



